Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34 213 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 22. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 907.

Eine nationalliberale Beleidigungsklage wegen der Finanzreform.

Vor einigen Tagen hat der Sekretär des Westfälischen Bauernvereins, Dr. Crone-Münzebrock in Osnabrück im landwirtschaftlichen Kasino eine größere Rede über die landwirtschaftlichen Organisationen gehalten und ist dabei auch auf die Frage eingegangen, ob diese Organisationen eine politische Tendenz haben. Es ist bekannt, wie sorgfältig sich beispielsweise der Westfälische Bauernverein von einer politischen Betätigung fern hält und streng seinem wirtschaftlichen Programm folgt. Anders verhält es sich mit dem deutschen Bauernbund, für den in manchen Gegenden in den letzten Jahren eine lebhafte Agitation betrieben wird, von denen, die daran ein Interesse haben, und das sind die Nationalliberalen. Dr. Crone ist auf diesen Bund des näheren eingegangen und hat dabei auch die Stellungnahme des Bundes und der Nationalliberalen zu der Reichsfinanzreform behandelt. Seine Ausführungen haben den Nationalliberalen so schlecht gepaßt, daß sie gegen den Redner „aus politischen Rücksichten", wie das Osnabrücker nationalliberale Organ mitteilt, Beleidigungsklage erheben werden. Die Darlegungen Dr. Crones gewinnen dadurch ein besonderes Interesse, weswegen wir sie ausführlich nach dem Berichte der „Osnabr. Volks-Zeitung" wiedergeben.

Der Redner griff auf die Zeit der Bauernbefreiung zurück und schilderte die allmähliche Entstehung der Organisationen der Landwirtschaft. Nach der Bauernbefreiung fehlte es den Landwirten an Organisationen. Die Verschuldung nahm von Jahr zu Jahr zu und es trat die „Grundherrschaft des Kapitals" ein, drückender wie vordem die andere Grundherrschaft. Die geschäftlichen Verhältnisse des Landwirts waren damals ganz ungeordnet. Nachteilig wirkten damals ein die Entwickelung der Eisenbahn und der Dampfschiffahrt, denn sie brachten der Landwirtschaft die überseeische Konkurrenz. Der Landwirt hatte nicht mehr mit lokalen, sondern mit Weltpreisen zu rechnen. Drückend wirkte auch die steuerliche Belastung, denn ein Landwirt muß doppelt so viel Steuern bezahlen, als ein Kapitalist mit gleichem Einkommen, der nur mit der Kuponschere arbeitet. Diese ungerechte Verteilung der Steuern machte sich von Jahr zu Jahr drückender geltend. Die wirtschaftlichen Verhältnisse wurden von Jahr zu Jahr drückender. Wir konnten die Düngemittel nur noch von Syndikaten beziehen. Der einzelne Landwirt konnte diesen Organisationen nicht entgegentreten. Die Macht des Kapitals machte sich auch immer mehr bei der Gesetzgebung geltend. Aus dieser Notlage heraus haben die Landwirte sich zusammengeschlossen und 1862 den Westfälischen Bauernverein gegründet. Nach seinem Muster wurden allenthalben Bauernvereine ins Leben gerufen. Später kamen hinzu Landwirtschaftskammern als staatliche Behörden. Eine große machtvolle Organisation wurde in den 90er Jahren gegründet: Der Bund der Landwirte; er ist in der Notlage unter der Aera der Caprivischen Handelsverträge geschaffen worden.

Als die Erbschaftssteuer für Kinder und Ehegatten eingeführt werden sollte, haben alle landwirtschaftlichen Organisationen sich gegen die Erbschaftssteuer ausgesprochen. Jetzt wird versucht, die Einheitlichkeit der landwirtschaftlichen Organisationen zu stören. Dieser Versuch ist gemacht worden, als man bei der Reichsfinanzreform versuchte, auch das Großkapital zur Steuer heranzuziehen. Da schuf man den Hansabund und seinen ländlichen Ableger, den deutschen Bauernbund. Man sollte es kaum glauben, daß Landwirte sich diesem Bauernbund anschließen. Wie können aus ein- und derselben Parteikasse zwei Organisationen gegründet werden, von denen die eine die Landwirtschaft in unerhörter Weise bekämpft, die andere die Landwirtschaft retten soll? Es handelt sich hier um eine Organisation, die unter falscher Flagge segelt. Es ist lediglich ein liberaler Wahlverein. Der „Hannov. Courier" hat es früher stets als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, gegen die Kornzölle zu agitieren. Wenn nun der liberale Bauernbund erklärt, er wolle zur Schutzzollpolitik halten, so ist damit nichts gesagt. 1902 sind die Herren für die Industriezölle eingetreten, 1902 sind die Agrarzölle nur wieder auf den alten Bismarckschen Stand gebracht worden, sie sind um 70 Proz. erhöht, während die Industriezölle um 3—400 Proz. erhöht wurden. Wenn Wachhorst de Wente sagt, daß die Nationalliberalen den Agrarzöllen von 1902 zugestimmt hätten, so frage ich: aus welchen Motiven? Man wußte, daß der Bund der Landwirte mehr verlangte und daß es ihm gelingen würde, einen höheren Zoll durchzusetzen. Aus diesem Grunde haben die Nationalliberalen dem Zolltarif zugestimmt, aber nicht aus Liebe zur Landwirtschaft.

Ich möchte nun auf einige Äußerungen des Herrn Generaldirektors Stöve, des nationalliberalen Kandidaten, eingehen. Nach dem Bericht der „Osn. Ztg." hat Herr Stöve hier in Osnabrück eine gerechte Steuerverteilung gefordert. M. H. Ich wollte nur, daß Herr Stöve für eine gerechte Verteilung einträte. Es ist eine Unverfrorenheit sondergleichen, zu sagen, daß die Linke weniger indirekte Steuern hätte haben wollen. Die Nationalliberalen wollten 400 Millionen indirekter Steuern bewilligen, während von der Rechten nur 310 Millionen bewilligt wurden. Wenn man da nationalliberalerseits der Rechten vorwerfen will, sie hätte zu viel indirekte Steuern bewilligt, so ist das eine Unverschämtheit. (Zustimmund.) Redner weist nach, daß im liberal-sozialdemokratisch regierten Frankreich die indirekten Steuern viel höher seien. Herr Stöve behauptet dann, die Reichstagsmehrheit habe „wider besseres Wissen" gegen die Erbschaftssteuer sich ausgesprochen. Demgegenüber erzählte Dr. Crone ein Renkontre, das er mit dem Syndikus des Bauernbundes Dr. Böhme in Quakenbrück hatte. Dort hat Dr. Crone den Bauernbundsredner gebeten, er möge ihn doch nicht zwingen, anzunehmen, daß Dr. Böhme wissentlich die Unwahrheit sage. Wenn der Reichstagsmehrheit von Herrn Stöve solche Vorwürfe gemacht werden, und zwar ohne Unterlage, so geschieht das nur, um über den wahren Sachverhalt hinwegzutäuschen. Wenn Herr Stöve betont, daß er für die Interessen aller Berufsstände eintreten wolle, und zwar zunächst für die Landwirtschaft, so sind das leere Redensarten. Die Worte höre ich, aber es fehlen die Taten! Er hätte sagen müssen, was er für die Landwirte, für den Mittelstand tun wolle. Mit allgemeinen Redensarten ist nichts getan. Herr Stöve behauptet, daß durch die Erbschaftssteuer 90 Prozent der Landwirte von der Steuer freigeblieben wären, und in der Provinz Hannover sollten angeblich nur 5 Prozent der Bauernhöfe getroffen werden. Diese Rechnung ist nicht richtig. In den Schmollerschen Jahrbüchern ist nachgewiesen, daß ein Drittel bis die Hälfte der landwirtschaftlichen Besitzungen getroffen worden wären. Es kommt zunächst nicht darauf an, mit welcher Summe die Steuer beginnt, — es hat ja schon Leute gegeben, die 60 Proz. Erbschaftssteuer verlangten — das Prinzip der Erbschaftssteuer ist ein ungerechtes. Es handelt sich um keine Steuern, sondern um eine Vermögenskonfiskation. Wenn die Vermögensverteilung eine ungleiche gewesen ist, so sind die Herren Liberalen es gewesen, die durch die Gesetzgebung die ungerechte Vermögensverteilung gefördert und dem Mittelstand das Leben sauer gemacht haben. Herr Wachhorst de Wente hat vor 4 Jahren erklärt, daß er für eine Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten niemals zu haben sein würde. Vier Jahre später hat er nichts Eifrigeres zu tun, als Propaganda für eine Erbschaftssteuer zu machen. Einem Manne, der so handelt, glauben wir nicht.

Als der Westfälische Bauernverein damals seine Listen herumschickte, um die Gegnerschaft gegen die Erbschaftssteuer festzustellen, hat er innerhalb acht Tagen 40 000 Unterschriften auf seinen Listen gehabt. Der Bauernbund möge einmal bei den Landwirten die Unterschriften der Freunde der Erbschaftssteuer sammeln, er würde nicht viele bekommen. Muß es nicht ungerecht anmuten, daß man zur selben Zeit, als man für die unteren Klassen die Todesfälle durch die Witwen- und Waisenversorgung gemildert hat, die Todesfälle in der Landwirtschaft zu einer Steuerquelle machen will? Dem Großgrundbesitz mit seinen Fideikommissen wäre die Erbschaftssteuer nicht gefährlich geworden, wohl aber dem Bauernstand. Es handelt sich lediglich um eine Steuer, durch die die Landwirtschaft getroffen worden wäre. In allen Staaten, wo sie eingeführt ist, werden vier Fünftel der Erbschaftssteuer vom Mittelstand, ein Viertel vom Großkapital getragen. Weshalb hat man denn die Kotierungssteuer nicht eingeführt? Weil sie das Großkapital getroffen hätte! Wenn von dieser Seite eine Kritik an unserer Finanzreform geübt wird, so sage ich: Kritisieren ist leichter, als Bessermachen. Diese Herren haben bei der Finanzreform ihre nationale Pflicht nicht getan! Sie sind deshalb nicht zur Kritik berechtigt.

Der Hauptgrund, daß soviel Kritik an der Finanzreform geübt wird, ist ein versteckter. Das Großkapital will dadurch das Volk über die Tatsache hinwegtäuschen, daß es nicht bloß die neuen Steuern auf seine Produkte aufgeschlagen, sondern noch extra sein Schäfchen dabei geschoren habe. Ähnlich verhalte es sich mit dem Teuerungsgeschrei. Wenn man von einer allgemeinen Teuerung redet, so ist das Unsinn: bei den wichtigsten Nahrungsmitteln ist keine Teuerung vorhanden. Wenn man zeitweise die Kartoffeln teuer hat bezahlen müssen, so sei daran nur die Teuerungshetze schuld. Die Händler haben den Vorteil davon gehabt, nicht die Landwirtschaft. Wie haben sich in den letzten Jahren die Getreidepreise gestellt? Der Roggen ist gegenüber 1908 um 51 Mark im Preise zurückgegangen (Berliner Markt). Wie es um die Viehpreise steht, wissen [illegible]. Ich brauche darüber nicht zu reden. Jedenfalls ist es eine Unverfrorenheit, wenn man auf liberaler Seite mit der Dummheit seiner Zuhörer rechnet. Redner fordert auf, den alten landwirtschaftlichen Organisationen treu zu bleiben und dem Landwirtschaftl. Casino neue Mitglieder zu werben und mitzuwirken an der Erhaltung eines freien Bauernstandes auf freier Scholle. (Lebhafter Beifall.)

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

th. **Die Veränderungen im Mitgliederbestande des Abgeordnetenhauses.** Seit dem Schlusse der Session des Abgeordnetenhauses ist eine Reihe von Veränderungen im Mitgliederbestande des Abgeordnetenhauses eingetreten. Für ungiltig erklärt wurde das Mandat des Abg. Dr. Ehlers (Vp. 4. Breslau) am 5. April 1911, in der Ersatzwahl am 20. Nov. d. J. wurde der Abgeordnete wiedergewählt. Das Mandat erlosch bei folgenden Abgeordneten. 1. Lusensky (Hohensalza) (natl., 3. Bromberg) durch die Ernennung zum Direktor im Ministerium für Handel und Gewerbe am 3. Juli 1911, für ihn wurde am 26. Oktober Dr. Levy (natl.) gewählt; 2. Dr. Lotz (fk., 3. Aurich) durch die Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrat am 14. August 1911, für ihn wurde Kleine (natl.) am 16. November gewählt, 3. v. Tilly (kons., 2. Posen), durch die Ernennung zum Oberregierungsrat und Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Königsberg am 6. November, eine Ersatzwahl steht noch aus. Gestorben sind 9 Abgeordnete, und zwar: Borgmann (Soz., 5. Berlin) am 16. April, ersetzt durch Borchardt (Berlin. Soz.) am 21. November, v. Negelein (kons., 10. Cassel) am 16. April, ersetzt durch Dr. Bredt (fk.) am 28. Juni 1911. Reinicke (Maßfeld, kons., 5. Merseburg) am 27. April 1911. ersetzt durch v. Hassel am 28. Juli (kons.), Dr. Haarmann (Witten, natl., 12. Arnsberg) am 5. Mai 1911, ersetzt durch Knupe (natl.) am 26. Juli. Kirsch (Düsseldorf) am 31. Mai, ersetzt durch David (Düsseldorf, Ztr.) am 28. November, Gleim (natl., 7. Cassel) am 1. Juli, ersetzt durch Nöll (b. k. F.) am 17. Oktober 1911, Junghenn (Hanau, natl., 14. Cassel) am 20. Juli, ersetzt durch Wohlfahrt natl.) am 17. Oktober, Dr. Gerschel (Vp., 2. Berlin) auf 28. Oktober, Ersatzwahl steht noch aus, Dr. v. Voß (kons., 1. Frankfurt a. O.) am 17. Dez., Ersatzwahl steht noch aus. Bis auf 7. Cassel ist durch die Ersatzwahlen eine Änderung in der Stärke der Fraktion nicht eingetreten.

Die Stärke der Parteien ist zurzeit folgende: Konservative 149, Zentrum 103, Freikonservative 62, Nationalliberale 65, Fortschrittliche Volkspartei 36, Polen 15, Sozialdemokraten 6, fraktionslos 4.

Erledigt sind drei Mandate, nämlich 2. Posen (bisher v. Tilly, kons.), 2. Berlin (bisher Dr. Gerschel, Vp.), 1. Frankfurt a. O. (bisher Dr. v. Voß, kons.).

if. Die Einberufung des Reichstages.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Annahme, daß der Reichstag am 7. Februar, also am frühesten Termin, zusammentreten werde, voraussichtlich nicht zutreffend. Es sind zwar über den Tag des Zusammentritts noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden, es besteht aber aus Zweckmäßigkeitsrücksichten die Absicht, den Reichstag erst Mitte Februar einzuberufen.

⊙ Die Doktormüdigkeit des Kaisers.

Zu den Ausführungen des „Roland von Berlin", wonach der Kaiser, der bis dato honoris causa Doktor von drei Fakultäten ist, doktormüde sein soll, weiß die „P. R." ergänzend zu berichten, daß der Anlaß, der den Kaiser bestimmte, die Universität Klausenburg wissen zu lassen, man möge von einer besonderen Feierlichkeit der Verleihung des Titels eines Dr. rer. nat. absehen, eine kleine Vorgeschichte hat. Der Kaiser ist bisher Dr. jur., Dr. med. und Dr. phil. Es fehlte ihm also noch der Dr. theol. Diesen zu bekommen hatte der Monarch in der letzten Zeit insofern gute Aussicht, als Bestrebungen im Gange waren, die darauf hinausliefen, dem Kaiser im nächsten Jahre bei passender Gelegenheit auch noch den Doktor der vierten Fakultät zu verleihen. Hiervon erfuhr man in der Umgebung des Monarchen und dieser machte dann kein Hehl daraus, daß ihn zwar nichts abhalten könne, durch Studium die Doktorwürde der Theologie zu erwerben, daß er es aber für weniger angebracht halte, diesen Titel honoris causa als Oberhaupt eines konfessionell gemischten Staates anzunehmen, in dem es wichtige Aufgabe sei, nicht den Glauben entstehen zu lassen, daß es dem Manarchen infolge der honoris causa verliehenen Würde schwer fallen müsse, auf religiösem Gebiete in jeder Beziehung tolerant zu sein. Das war denn auch der Grund, weswegen der Kaiser, der die Doktorwürde der übrigen Fakultäten ja bereits besitzt, der Universität Klausenburg in der zartesten Weise abwinken ließ, dadurch für die Außenwelt eine Doktormüdigkeit konstruierend.

⊡ Die Arbeitslosenversicherung und die Handwerkskammern.

Der XII. Handwerkskammertag zu Düsseldorf beschloß über Arbeitslosenversicherung: 1. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag verwirft prinzipiell jede Arbeitslosenversicherung, die auf einer anderen Basis als der der Selbsthilfe beruht. Er hält insbesondere die Verwendung gemeindlicher Mittel für eine Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen Ständen, welche, wie der Handwerker und der Kleingewerbetreibende, noch schwerer um ihre Existenz ringen als der gewerblich gelernte Arbeiter. 2. Im speziellen verwirft der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag die Anwendung des sogenannten Genter Systems, das nicht nur eine einseitige Bevorzugung der organisierten Arbeiter bedeutet, sondern auch eine direkte Förderung der den Arbeitgebern schroff gegenüberstehenden Organisationen der Arbeitnehmer mit sich bringt. 3. Den Schutz gegen Arbeitslosigkeit und die Fürsorge für die Arbeitslosen sieht das deutsche Handwerk in anderen Maßnahmen, die einen vorbeugenden Charakter tragen und das Übel an der Wurzel packen. Hierher gehört in erster Linie eine sorgfältige Pflege und ein systematischer Ausbau des Arbeitsnachweises, sowie die Bereitstellung öffentlicher Mittel zu Notstandsarbeiten.

Cöln, 21. Dez. In der heutigen Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins wurde ein Telegramm an den Landwirtschaftsminister abgesandt, worin es heißt:

Der Hauptvorstand des Rheinischen Bauernvereins beehrt sich, Ew. Exzellenz den ergebensten Dank mehrerer tausend rheinischer Bauern dafür auszusprechen, daß Ew. Exzellenz im Deutschen Reichstage dem Willen der deutschen Reichsregierung Ausdruck verliehen haben, daß auch zukünftig an der bewährten Wirtschaftspolitik des Reichs festgehalten werde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 21. Dez. Mehrere Abendblätter, die alarmierende Berichte aus einer Budapester Quelle über das Befinden des Kaisers Franz Joseph brachten, verfielen heute der Konfiskation. Die ungarischen Meldungen besagen, daß der Kaiser an Herzschwäche leidet, wiederholt einschlafe, und daß seine allgemeine Körperschwäche Besorgnis errege. Demgegenüber wird, wie wir schon mitgeteilt haben, von offizieller Seite das Befinden des Kaisers als nicht beunruhigend bezeichnet, doch wird zugegeben, daß die Budapester Meldungen vielleicht einen Zustand schildern, den der Monarch bereits glücklich überwunden hat. Heute ist der Kaiser zu gewohnter früher Morgenstunde aufgestanden und hat bei offenem Fenster gearbeitet, und dann eine Reihe von Audienzen erteilt. Eine Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Corr.-Bureaus" besagt, daß der leichte Katarrh des Kaisers nicht zu den geringsten Besorgnissen Anlaß gibt.

Gestern vormittag empfing der Kaiser nach einem Vortrag des Generaladjutanten den Grafen v. Aehrenthal in einstündiger besonderer Audienz, sodann folgte eine länacre besondere Audienz des Kriegsministers.

Einzelne Blätter bringen die Nachricht, daß Erzherzog Franz Ferdinand auf Anraten seiner Ärzte mit seiner Familie den Winter in der Schweiz verbringen und sich während dieser Zeit von allen Staatsgeschäften und Festlichkeiten fernhalten werde. Von derartigen Dispositionen des Thronfolgers, der sich der besten Gesundheit erfreut, ist an zuständiger Stelle nicht das mindeste bekannt.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Die Kammer hat die Artikel eines Finanzgesetzes angenommen, welches das Arbeiter-Pensionsgesetz abändert, namentlich dahin, daß die Alterspension bereits vom 60. Lebensjahre an bezogen und die Staatszulage von 75 auf 100 Franks erhöht wird.

Der Liberté-Prozeß.

Toulon, 21. Dez. Heute trat hier das Kriegsgericht zusammen, um die Offiziere des Linienschiffes „Liberté", die für den Verlust des Panzers verantwortlich gemacht werden, abzuurteilen. Die Verhandlungen begannen mit der Vernehmung des Kapitäns Jaurès, der bekanntlich zur Zeit der Katastrophe beurlaubt war. Er erklärte, daß die Apparate zur Erfäufung der Pulverkammer normal funktioniert hätten und daß die Kohlenkammern in autem Zustande gewesen sowie einwandfrei überwacht worden seien.

Jaurès erklärte weiter, er habe, da er neun Tage in Urlaub ging, den zweiten Kommandanten den der Liberté, Joubert, zu sich gerufen und ihn mit der Vertretung beauftragt, da er geglaubt habe, Joubert könne wohl beide Ämter versehen. Der Vorsitzende bezeichnet die Anordnungen Jaurès als ungewöhnlich und den klaren Vorschriften direkt widersprechend. Joubert bestätigte die Aussagen Jaurès und erklärte, er habe während der Abwesenheit Jaurès die Nacht bei seiner Familie zugebracht. Der Vorsitzende erwiderte, er habe ebenso den Vorschriften zuwider gehandelt. Die Leutnants Garnier und Dignou erläuterten die im Augenblick der Explosion getroffenen Maßnahmen. Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders, Bellus, sagte aus, der Dienst auf der Liberté sei normal und sichergestellt gewesen. Jaurès habe einen schweren Fehler dadurch begangen, daß er einen Vertreter für sich bestellt habe.

England.

London, 21. Dez. Auf der heutigen Tagung des Bergarbeiterverbandes wurde beschlossen, eine Abstimmung über eine allgemeine Arbeitseinstellung wegen der Forderung eines Mindestlohnes für alle Arbeiter unter Tage, auch der jugendlichen, stattfinden zu lassen. Die Abstimmung soll am 10. Januar nächsten Jahres beginnen.

Russland.

Petersburg, 21. Dez. In Sebastopol wurden 13 Matrosen des Kanonenbootes „Kubanetz" verhaftet, da sie eine Massenflucht der Matrosen während des Aufenthalts des Kanonenbootes in Sebastopol vorbereiteten.

Amerika.

Eine neue Botschaft Tafts.

Washington, 21. Dez. In einer neuen Botschaft an den Kongreß weist Präsident Taft auf die Notwendigkeit hin, für die amerikanischen Schiffe, die durch den Panamakanal fahren, Vorzugssätze einzuführen. Er betont die Gepflogenheit fremder Regierungen, ihrer eigenen Handelsschiffahrt Zuwendungen zu machen, und erklärt, ein entsprechender Erlaß von Kanalzöllen für die amerikanische Handelsschiffahrt könne nicht als eine unterschiedliche Behandlung angesehen werden. Es sei notwendig, die Kanalzölle versuchsweise festzusetzen, bevor sie richtig bestimmt werden könnten und bis man endgültig ermittelt habe, welche Belastung die amerikanische Schiffahrt billigerweise ertragen könne. In einem anderen Teile derselben Botschaft befürwortet der Präsident erneut die Vorschläge des Senators Aldrich für eine Währungsreform, die dem Kongreß in kurzer Zeit in Form eines Berichts vorgelegt werden solle. Es sei nicht ganz sicher,

---

16)

Der Jehuist.

Die Dienerin ging und brachte ihm schon nach wenigen Augenblicken den Bescheid, daß ihre Gebieterin, obgleich etwas matt und angegriffen, weshalb sie noch zu ruhen wünsche, im übrigen vollkommen wohl sei.

„So habt Ihr selbst mit meiner Nichte gesprochen?" forschte der Präsident und sah sie mit durchdringenden Blicken an.

Diese Frage fiel der Dienerin natürlich auf, doch antwortete sie ihm nach einer kleinen Pause ruhig: „Ich vernahm dieses aus ihrem eigenen Munde."

Trotz dieser Versicherung schien der Präsident doch noch nicht beruhigt zu sein, sondern schritt mehrere Male mit Heftigkeit in dem Gemache auf und nieder, blieb dann stehen, als besinne er sich auf etwas, schickte die Dienerin fort, schlich leise an die Tür des Schlafgemaches und legte das Ohr an das Schlüsselloch. Jetzt vernahm er Mariens Stimme, die mit dem eben erwachenden Henri sprach, und kehrte beruhigt zurück.

Marie war indes aufgestanden und schickte sich an, ihrem Oheim das Frühstück zu bereiten, wie sie immer zu tun gewohnt war, und was sie auch jetzt tun mußte, um gegen sich keinen Verdacht zu erregen, denn nur zu bald mußte ja die Kunde von der Flucht Laurents und Etiennes dem Präsidenten zu Ohren kommen, zumal da beide an eben diesem Tage den Tod auf dem Blutgerüst hatten erleiden sollen, eine Prozedur, die in jener bewegten, blutigen Zeit von wenigen, oder vielmehr von gar keinen Umständen begleitet war. Die Guillotine stand aufgerichtet und ihrer Opfer gewärtig auf dem Hauptplatze jeder Stadt, ja selbst jedes Fleckens, die Schergen des Gerichts holten den Verurteilten aus dem Kerker ab, man setzte ihn auf einen Karren, führte ihn zum Richtplatze, der Henker nahm ihn in Empfang und schon nach wenigen Augenblicken lebte er nicht mehr.

Der Präsident empfing seine Nichte mit der gewohnten Freundlichkeit, doch hing sein Auge, wenn er sich nicht von ihr beobachtet glaubte, forschend an den bleichen Zügen ihres ungewöhnlich bleichen Gesichts, und so sehr er auch Meister in der Verstellung war, so entging es ihr doch nicht, daß etwas Ungewöhnliches in seiner Seele vorging.

Von selbst brachte er sie auf die früher projektierte und durch den im Gebirge erlittenen Unfall aufgeschobene Reise nach Paris, wohin eine Geschäftsangelegenheit Marie rief. Nichts konnte ihr erwünschter kommen, und sie wagte es, den Wunsch gegen ihn zu äußern, diese Reise sobald als möglich antreten zu dürfen.

„Leider kann vor der Hand nichts daraus werden, meine Nichte," antwortete er ihr mit erzwungener Ruhe.

„Aber weshalb nicht, mein Oheim?" fragte sie mit zu Boden gesenktem Auge und einem hörbaren Beben der Stimme.

„Weil die Wege durchs Gebirge noch keineswegs sicher sind," antwortete er ihr in dem vorigen Tone. „Jener Laurent und sein Mitschuldiger Etienne, wie diese beiden Verruchten sich nennen lassen, haben Mittel und Wege zur Flucht gefunden, indem sie ihren Wächter zu bestechen wußten, der mit ihnen entfloh, und bis beide aufs neue den Händen der Gerechtigkeit übergeben sind, ist keine Ruhe und Sicherheit für diese Gegend zu erwarten. — Doch was ist dir, meine Nichte?" fragte er, sich plötzlich unterbrechend, mit verstellter Teilnahme: „Du zitterst? Dir scheint sehr übel zu sein? Erschreckt dich diese Kunde so sehr? Fürchtest du etwa die Rache jenes Verruchten? Doch beruhige dich! Hier soll dir keiner etwas anhaben, und meine Sorgfalt wird dich jetzt doppelt bewachen, dich keinen Moment aus den Augen lassen."

Es lag in diesen letzten Worten, so sorgfältig der Präsident auch sich zu verstellen bemüht war, ein so schneidender Hohn, daß Marie keinen Augenblick mehr daran zweifeln konnte, daß er sie für eine Mitschuldige an dem halte, was ihn aufs heftigste empörte und zur Rachsucht entflammte. Er aber schien ihren Zustand übersehen zu wollen und fuhr fort: „Nein, du hast nichts zu fürchten, mein Kind, und schon in den nächsten Tagen hoffe ich deiner und meiner Unruhe ein Ende gemacht zu sehen. Alle Maßregeln sind bereits getroffen, die Flüchtlinge wieder einzuholen, die, wie man vermuten darf, den Weg ins Gebirge genommen haben, das man nochmals an allen Ausgangspunkten besetzen wird. Sie können nicht entschlüpfen, sie müßten denn Flügel haben und durch die Luft dahinfahren können."

Marie, von aller ihrer Fassung verlassen, war auf einen Stuhl niedergesunken und drohte jeden Augenblick ohnmächtig zu werden; endlich erleichterte ein Tränenstrom ihre gepreßte Brust, und sie verbarg ihn nicht vor dem Grausamen, der, sich an ihrer Qual weidend, mit verschränkten Armen vor ihr stand und lauernde, furchtbar höhnende Blicke auf sie warf. Dann trat er ihr einige Schritte näher und flüsterte ihr mit gedämpfter Stimme zu: „Laß diese Tränen vor keinem andern sehen, Marie, und hüte dich, daß auch ich sie nicht so deute, wie ich sie deuten könnte, wenn ich den Richter nicht über den Oheim vergäße. Zwinge mich nicht, dich zu hassen, weil ich die Überzeugung nicht mehr zurückzudrängen vermag, daß du das Loos derer beweinst, die meine tödlichsten Feinde sind!"

Marie antwortete ihm nicht und er entfernte sich jetzt, teils weil seine Amtsgeschäfte ihn abriefen, teils weil er alle zur Wiederergreifung Laurents und Etiennes benötigten Maßregeln anordnen wollte, denn noch war nichts in dieser Hinsicht geschehen und hatte nichts geschehen können, weil er erst eben die unwillkommene Kunde von der Flucht der beiden Gefangenen erhalten hatte. Seine erste Sorge war, Mariens Kammerfrau aufzusuchen und dieser mit Strenge zu befehlen, ihre Gebieterin keinen Augenblick aus den Augen zu lassen; sie versprach zu gehorchen, obgleich er ihr keinen Beweggrund für diesen seltsamen Befehl angegeben hatte.

So war denn Marie, ohne daß sie es wußte, eine Gefangene, und jeder fernere Versuch zur Flucht würde durch diese Maßregel vereitelt worden sein, selbst wenn sie noch den Mut gehabt hätte, einen solchen zu wagen.

XIV.

Laurent und Etienne hatten indes auf den nur ihnen bekannten Umwegen den Teil des Gebirges erreicht, worin das jetzt verödete Wirtshaus gelegen war. Eine Totenstille herrschte darin; die Fensterläden waren unverschlossen und man konnte durch die Fenster von allen Seiten hineinsehen. Die beiden Freunde, welche sich bereits am Eingange des Gebirges von ihrem bisherigen Begleiter Lambert getrennt hatten, öffneten die Tür, die nur angelehnt war, und traten in das Haus, dessen Stille und Verlassenheit einen höchst peinlichen Eindruck auf sie machte. Hier hatten schon Menschen in fröhlicher Geschäftigkeit gewaltet; hier war so manches Gebet für das Gelingen ihrer Sache zum Himmel emporgeschickt worden — und jetzt war die Stelle mit Mord besudelt, die friedlichen Bewohner derselben in die Weite getrieben, ihres Eigentums beraubt, allen Stürmen des Lebens und der Verfolgung ihrer ergrimmtesten Feinde preisgegeben!

Laurent fühlte das alles tief, als er in dieses Haus eintrat, und sich auf eine Bank niederwerfend, sagte er, wie vor sich hin: „Marie hat recht: es ist doch ein entsetzliches, freudloses Handwerk, das wir treiben!"

„Wie, du spielst wieder einmal den Kleinmütigen?" fragte ihn Etienne, sich rasch nach ihm umdrehend. „Ist denn der Schutz des Höchsten nicht sichtbar mit uns? sind wir nicht gerettet, Laurent?"

„Um welchen Preis sind wir es aber vielleicht!" seufzte dieser.

„Nun, und um welchen Preis denn, Laurent?" fragte Etienne.

„Wenn man entdeckte, daß es Marie war, die uns die Freiheit wiedergab, würde wohl selbst das Ansehen ihres Oheims sie vor dem Tode auf dem Blutgerüste zu beschützen vermögen? würde er selbst nicht vielleicht sie den Händen der Henker überliefern?"

„Und wenn dem so wäre, Laurent, dürfte das uns entmutigen?" sagte Etienne kalt.

„Mensch, du bist entsetzlich!" rief Laurent, aufspringend. „Schlägt kein Menschenherz in deiner Brust?!"

„Ich bin Jehuist und darf als solcher keine weiche, weibische Empfindungen in mir aufkommen lassen," antwortete er ruhig. „Wer noch Forderungen an das Leben oder an das eigene Herz macht; wer noch eine andere Empfindung in seiner Brust hegt, als die der Rache, der glühenden heißen Rache an den Feinden und Verfolgern seiner Partei, der trete nicht in unseren Bund oder ist er in denselben getreten, so ziehe er sich daraus zurück. Wie, Laurent, brauche ich es dir erst zu wiederholen? wir haben allem entsagt, was das Leben schmücken und freundlich machen kann; wir müssen gewaltsam alle Bande zerreißen, die uns an die Menschheit knüpfen; uns darf nicht die Liebe des Weibes zu sanften Gefühlen mehr verlocken; die sonst so teuren Namen, Gatte und Vater, sie sind ein leerer Schall für uns geworden: das Vaterland, Religion und Königtum, sie müssen unsere einzige Liebe sein, alles andere ist tot für uns. Du wußtest das, Laurent, als du in den Bund tratest, du schwurst freiwillig jeden anderen Besitz ab, und trotzdem wagst du es jetzt, deine Hand nach einem irdischen Gute auszustrecken, das nicht dein werden kann? — Du glaubst dich stark genug, zugleich Engel und Teufel sein zu können? Dieser innere Zwiespalt, er wird alle deine Kräfte lähmen, er wird, er muß dich vernichten, und so fordere ich dich hiermit auf, entweder dem heilig beschworenen Bunde oder jener törichten, dich entmannenden Liebe auf immer zu entsagen, ja, ich fordere

wie die Leitung der vorgeschlagenen Reserve-Association organisiert werden solle. Der Präsident befürwortete zu gleicher Zeit eine Beaufsichtigung der obersten Leitung durch die Regierung. Er habe die Zuversicht, daß die Gesetzgeber sorgfältig und vollständig die Eigenheit und Unabhängigkeit so weit schützen, daß jede etwaige Absicht, die dem Geld und den Banken zur Verfügung stehende Macht zusammenzuschließen, vereitelt werden wird.

Der Orient.

Konstantinopel, 21. Dez. Der Kammerausschuß hat die Debatte über den Antrag auf Abänderung des Artikels 53 der Verfassung beendigt und die Abänderungsanträge angenommen, nach denen der Sultan die Kammer nur auf drei Monate vertagen kann und im Falle einer Auflösung die neue Kammer binnen drei Monaten zusammentreten muß.

Frankfurt (Main), 21. Dez. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel ließ der Sultan den Großwesir wissen, daß er eine Auflösung des Parlaments nicht wünsche.

Asien.

Der bevorstehende Vormarsch der Russen.

Frankfurt (Main), 21. Dez. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Petersburg wird, wie in diplomatischen Kreisen bestimmt verlautet, in allernächster Zeit der Vormarsch des russischen Expeditionskorps nach Teheran erfolgen, da die persische Regierung mit der Erfüllung der russischen Forderungen zögert und durch den Kabinettswechsel augenscheinlich Zeit gewinnen will. Über die Absichten der russischen Regierung ist England verständigt.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die Aufteilung von Tripolis.

Cöln, 21. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet aus Rom: Aus der ruhigen Aufnahme, welche die Besetzung von Solum in der hiesigen Presse gefunden hat, konnte man gleich entnehmen, daß dies Ereignis den Italienern nicht unerwartet gekommen ist. Es wird hier denn auch bestätigt, daß vor der Besetzung Verhandlungen zwischen England und Italien stattgefunden haben, die ein Italien zufriedenstellendes Ergebnis hatten. Ebenso steht man hier auf dem Standpunkt, daß durch die französische Besetzung der Oase Dschaner italienische Interessen nicht nachteilig berührt werden.

△ **Konstantinopel**, 22. Dez. **(Drahtb.)** Auf der Pforte verlautet, daß die Türkei für die Abtretung des Solums-Gebietes folgende Bedingungen gestellt habe: eine wohlwollende Neutralität an der ägyptischen Grenze, England verpflichtet sich, die italienische Flottenaktion im Archipel zu verhindern, England leiht der Türkei seine Unterstützung zur Durchsetzung der bekannten Forderungen der Türkei an Italien, wonach Benghasi türkische Provinz bleiben, während Tripolis unter italienische Verwaltung mit türkischer Oberhoheit kommen soll.

Konstantinopel, 21. Dez. Amtlichen Meldungen zufolge hat ein italienischer Kreuzer das Wachthaus auf der Insel Safer an der Küste vom Yemen beschossen. Ferner hat ein italienischer Kreuzer im Roten Meer das von dem „Roten Halbmond" gecharte türkische Schiff „Kaisserich" aufgebracht.

Drei italienische Kriegsschiffe gingen heute vor Durazzo vor Anker. Kurz darauf folgten drei weitere. Man nimmt an, daß eine feindliche Aktion geplant ist. Die Truppen wurden verstärkt und erhielten Weisung, einen eventuellen Landungsversuch der Italiener energisch zurückzuweisen. Die Bevölkerung flüchtete in das Innere.

Entwicklung des Wohnungswesens in Westfalen.

Landesrat Dr. Althoff, der Leiter der Landesversicherungsanstalt Westfalen, veröffentlicht in der soeben erschienenen Nr. 6 des Westfälischen Wohnungsblattes einen Auszug aus dem Jahresbericht des Westfälischen Vereins für Kleinwohnungswesen. Wir entnehmen den Ausführungen nachstehendes: Der Wohnungsbedarf in Westfalen ergibt sich annähernd aus folgenden Zahlenangaben: Die Bevölkerungszunahme in Westfalen betrug in den letzten Jahren rund 100 000 jährlich. Rechnet man nun, daß durch diese regelmäßige Bevölkerungszunahme durchschnittlich für je 5 Personen eine neue Wohnung erforderlich wird, so ergibt sich die Notwendigkeit zur Schaffung von jährlich rund 20 000 Wohnungen allein in Westfalen. Geht man nun weiter davon aus, daß alle Bevölkerungskreise mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark für die Kleinwohnungen in Betracht kommen, so ergibt sich, daß durchschnittlich 80 Prozent auf die Kleinwohnung angewiesen sind. Man kann also danach sagen, daß in Westfalen jährlich rund 16000 Kleinwohnungen notwendig sind. Da Westfalen unter sämtlichen preußischen Provinzen relativ die stärkste Bevölkerungszunahme und daher auch den größten Bedarf an Kleinwohnungen hat, so folgt daraus, daß die Förderung des Kleinwohnungswesens in Westfalen eine ganz besondere Bedeutung hat.

Wie in den Vorjahren, so sind auch diesmal eingehende Erhebungen angestellt über die Lage des Wohnungsmarktes, über den Umfang der Bautätigkeit und die Tätigkeit und Leistungen der Gemeinden auf dem Gebiete des Wohnungswesens. Die Umfrage erstreckte sich auf sämtliche westfälische Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern. Die Ergebnisse sollen in dem demnächst erscheinenden Jahresbericht eingehend verarbeitet und gewürdigt werden. Ganz allgemein mag schon jetzt gesagt werden, daß noch in zahlreichen Gemeinden ein erheblicher Wohnungsmangel zu bestehen scheint, und daß der tatsächliche Bedarf an Kleinwohnungen durch die hergestellte Zahl von neuen Wohnungen nur selten gedeckt wird. Ferner ist zu erwähnen, daß der Übergang vom Mehrfamilienhaus zum Kleinhaus besonders in den industriell sich entwickelnden Gemeinden nicht in dem wünschenswerten Maße fortschreitet.

Die Mitwirkung der Gemeinden ist ein Haupterfordernis, um vorwärts zu kommen. Die Widerstände liegen meist nicht bei den Gemeindeverwaltungen, sondern sie machen sich fast immer in den Gemeindevertretungen geltend. In diesen Körperschaften werden die Fragen des Wohnungswesens sehr oft weniger nach Gesichtspunkten des Gemeinwohls, als vielmehr nach privaten Interessen beurteilt und entschieden. Darauf ist es wohl zurückzuführen, daß in so manchen Gemeinden zur planmäßigen Förderung des Kleinwohnungswesens nichts geschieht.

Etwa 250 westfälische Gemeinden haben sich gegenüber der Landes-Versicherungsanstalt verbürgt für Baudarlehen, die von Bauvereinen und Einzelversicherten zum Kleinwohnungsbau aufgenommen sind. Die Gesamtsumme der auf diese Weise in Westfalen dem Kleinwohnungsbau zugeflossenen Kapitalien beträgt rund 2½ Millionen Mark.

Von Interesse ist, wie sich die gemeinnützige Baugenossenschaften auf die einzelnen Verwaltungsgebiete der Provinz Westfalen verteilen: auf den Regierungsbezirk Arnsberg entfallen 103 Baugenossenschaften, auf den Regierungsbezirk Münster 35 und auf den Regierungsbezirk Minden 12. 59 Prozent sämtlicher errichteten Häuser sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Es konnte in den letzten Jahren ein erfreuliches Steigen dieses Anteils beobachtet werden. So erheblich und bedeutsam, weil auf der Selbsthilfe beruhend, die Leistungen der gemeinnützigen Bauvereinigungen an sich auch sind, sie sind doch, gemessen an dem schon erwähnten Gesamtbedarf an Wohnungen nur sehr gering. In Westfalen wird im Jahre 1911 die gemeinnützige Bautätigkeit mit 7.2 Prozent an der Gesamtzahl der herzustellenden Kleinwohnungen beteiligt sein. Diese Zahl beweist schlagend, daß die Deckung des Bedarfs an Kleinwohnungen in der Hauptsache nach wie vor der privaten Bautätigkeit zufällt. Bei der gemeinnützigen Bautätigkeit kann es sich nur um ein ergänzendes und regulierendes Eingreifen handeln.

Eine nicht unerhebliche Rolle spielt für den Kleinwohnungsmarkt der Wohnungsbau der privaten und öffentlichen Arbeitgeber. Von privaten und öffentlichen Arbeitgebern sind Wohnungen für Angestellte und Arbeiter errichtet worden:

Im Regierungsbezirk Arnsberg bis Ende 1909 38 000, bis Ende 1910 46 200, Münster 8800 und 10100, Minden 660 und 750.

Insgesamt sind in den Regierungsbezirken bis Ende 1910 rund 56 200 Wohnungen seitens der Arbeitgeber für Angestellte und Arbeiter errichtet. Im Jahre 1910 sind rund 10 000 Wohnungen hinzugekommen, davon bei einer Zechenverwaltung allein rund 1500. — Schon diese summarischen Angaben zeigen, welche Bedeutung die Leistungen der Arbeitgeber auf dem Gebiete des Wohnungsbaues für den Wohnungsmarkt haben. Diese Leistungen waren eine Notwendigkeit, denn weder die private noch auch die gemeinnützige Bautätigkeit wären in der Lage gewesen, diesem gewaltigen Wohnbedürfnis, das sich bei Neuanlage von großen Werken, besonders Zechen, meist plötzlich und in sehr großem Umfange geltend macht, gerecht zu werden. Wenn man nun noch bedenkt, daß die Leistungen der Arbeitgeber in neuerer Zeit in bezug auf die Gestaltung der Wohnanlagen in ihrem Innern und Äußern tatsächlich größtenteils als vorbildlich bezeichnet werden können, so muß man diese Tätigkeit im Interesse der Besserung der Wohnungsverhältnisse nur begrüßen, wenn die Werkswohnungen auch auf der anderen Seite für den Arbeiter in wirtschaftlicher Hinsicht nicht zu unterschätzende Nachteile haben können, die hier aber nicht näher zu erörtern sind.

Zu erwähnen ist ferner, daß von Arbeitgebern 58 Ledigenheime für rund 6700 Personen in Westfalen errichtet sind. Diese Einrichtungen liegen ohne Zweifel im Interesse der Besserung der ledigen Zustände, die das Kost- und Quartiergängerwesen mit sich bringt. Die Frage ihrer Förderung wird in der Tat immer ernster. Wünschenswert wäre es, wenn sich die Gemeinden noch mehr als bisher der Sache annehmen möchten. Vor allem sollten aber auch die gemeinnützigen Bauvereinigungen die Beschaffung von Wohngelegenheit für ledige Personen als ihre Aufgabe ansehen. Allein die Landesversicherungsanstalt Westfalen hatte bis Ende 1910 37½ Millonen Mark für Zwecke des Kleinwohnungsbaues hergeliehen; zurzeit ist diese Summe bereits auf rund 39 Millionen Mark angewachsen. Leider werden nun diese Gelder künftig vielleicht nicht mehr so reichlich und auch nicht mehr unter so günstigen Bedingungen zu haben sein, beides Umstände, die auf die Entwicklung des Kleinwohnungsbaues nicht ohne Einfluß sind. Während die Landes-Versicherungsanstalt Westfalen in den letzten Jahren fast ihre sämtlichen verfügbaren Gelder in Darlehen für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau ausstieß, ist sie darin künftig durch die Bestimmung der neuen Reichsversicherungsordnung beschränkt, wonach die Landes-Versicherungsanstalten ¼ ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren anlegen müssen. — Noch einschneidender ist aber die Vorschrift, wonach der Zins für die Gelder mindestens 3½ Prozent betragen muß. Das Reichsversicherungsamt verlangt nur die Erhöhung des Zinssatzes für die bereits früher gewährten Darlehen. Und hiergegen richtet sich — soweit wenigstens Westfalen in Betracht kommt — der Einspruch seitens der beteiligten Kreise.

Unsere Vereinszentralstelle ist neuerdings auch der Prüfung der Frage näher getreten, in welchem Umfange die Gelder der Sparkassen bisher dem Kleinwohnungsbau zugeflossen sind und in welcher Weise etwa auf eine weitere Dienstbarmachung der Sparkassengelder in dieser Richtung hingewirkt werden könnte. Das Ergebnis der dieserhalb bei den Sparkassen angestellten Erhebungen ist noch sehr lückenhaft.

Aus der Stadt.

Weihnachtskollekte für die Bischöflichen Anstalten zur Ausbildung des Klerus.

Vielgeliebte Diözesanen! In meinem ersten Hirtenbriefe am Tage meiner Konsekration habe ich zu Euch gesprochen über die Kirche. Ich wollte Euch durch mein erstes Hirtenwort bestärken in der Anhänglichkeit, in der Verehrung und Liebe gegen die erhabene Stiftung Jesu Christi hier auf Erden zum Heile der Menschen. Heute veranlaßt mich wieder die Rücksicht auf die Kirche, es drängt mich die nunmehr mir als Bischof obliegende Sorge für die Diözese, mich an Euch zu wenden. — Ihr wißt es, die Kirche bedarf infolge der Einrichtung durch ihren göttlichen Stifter für ihre wichtige Aufgabe zahlreicher Diener und Gehülfen, damit durch deren Arbeit und Vermittlung die Gnadenschätze der Erlösung den Gläubigen zugewendet werden. „Hier aber kommt es", wie der Apostel (I. Kor. 4, 2) sagt, „bei Verwaltern darauf an, daß einer treu befunden werde", und darum ist die Heranbildung einer ausreichenden Anzahl von geeigneten und würdigen Verwaltern der Geheimnisse Gottes stets eine der ersten Sorgen für die Kirche gewesen und muß eine der ersten Pflichten für den Bischof sein.

Geliebte Diözesanen! Wir besitzen in unserer Diözese seit Jahrzehnten Einrichtungen und Anstalten, welche gemäß den Bestimmungen der Kirche der Heranbildung eines würdigen und eifrigen Priesterstandes dienen, und diese Anstalten sind für die weite Diözese und alle ihre Gläubigen bisher eine reiche Quelle des Segens gewesen, indem sie zahlreichen Knaben und Jünglingen von Talent und Frömmigkeit eine möglichst vollkommene Vorbereitung auf ihren heiligen Beruf vermittelten und zahlreichen Eltern die schwere Sorge in der Beschaffung der erforderlichen Mittel erleichterten. Diese Anstalten bedürfen aber Euerer fortdauernden Unterstützung und das umsomehr, als sie nicht nur erhalten, sondern bei der stetigen Zunahme der Diözesanen auch erweitert werden müssen. So gehet denn auch am kommenden hohen Weihnachtsfeste, wie Ihr es bisher getan, Eure Gabe für diese große und wichtige Sache, ja, man darf sagen, für dieses Lebensbedürfnis der Diözese, bemeßt sie recht reichlich zum Danke für den Segen des zur Neige gehenden Jahres, besonders zum Danke für all den übernatürlichen Gnadensegen, den der Heiland durch seine Menschwerdung und Erlösung uns verdient hat, und den die Kirche durch die Vermittlung ihrer Priester austeilt.

Vorstehende Kollekte ist am 4. Adventssonntage, den 24. Dezember, den Gläubigen von der Kanzel anzukündigen, am hohen Weihnachtsfeste bei jedem Gottesdienste abzuhalten, und der Ertrag in gewohnter Weise hierher einzusenden.

Münster, 13. Dezember 1911.

Der Bischof von Münster.
† Felix.

Münster, 22. Dezember.

⊙ **Personalnotiz.** Den Oberlehrern der hiesigen Kgl. Baugewerkschule Benzel und Rieper ist der Titel „Professor" verliehen worden.

⊙ **Folgende Hauskollekten** sind im westfälischen Anteil der Diözese Münster im Jahre 1912 vom Herrn Oberpräsidenten bewilligt: 1. Dem Vorstand des Vereins für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen, zugunsten der katholischen Arbeiterkolonien in Westfalen. 2. Dem Kirchenbauverein Langenbochum, zugunsten des Neubaues einer Kirche in Langenbochum. 3. Dem Vorstand der katholischen Kirchengemeinde Brackel, zugunsten des Neubaues einer Kirche in Brackel. 4. Dem Kirchenvorstand der katholischen Herz-Jesu-Pfarrei in Hagen, zugunsten des Ausbaues der Herz-Jesu-Pfarrkirche in Hagen. 5. Dem Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde Habinghorst, zugunsten des Neubaues einer Kirche in Habinghorst. 6. Dem Verein zur Pflege bedürftiger verheirateter Wöchnerinnen jeder Konfession zu Münster, zugunsten des Vereins. 7. Dem Vorstand des Zweigvereins Münster des katholischen Frauenbundes, zugunsten einer Ausbildungsanstalt für Kinderpflegerinnen. 8. Dem Vorstand des Fürsorgevereins für katholische Mädchen, Frauen und Kinder in Paderborn, zugunsten des Fürsorgevereins. Die unter Nr. 6 bezeichnete Kollekte (für bedürftige Wöchnerinnen) ist bewilligt für den Umfang des Regierungsbezirkes Münster bei allen Einwohnern, die übrigen für den Umfang der Provinz Westfalen bei den katholischen Einwohnern.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● **Benrath** a. Rhein, Realprogymnasium, Schuldiener, 1100 bis 1600 Mk. Gehalt. ● **Dortmund**, Königl. Bergrevierbeamter des Bergreviers Dortmund II, 2. Hilfsschreibergehilfe, 50 Mk. nachzahlbare Monatsvergütung. ● **Duisburg**, Stadtverwaltung, mehrere Polizeisergeanten, 1600 bis 2450 Mark Gehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Briefträger oder Postschaffner, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Postanstalt im Bezirk Münster (Westf.), einige Postboten, 2,30 bis 2,80 Mk. Tagegeld. ● Postanstalt im Bezirk Münster (Westf.), Landbriefträger, 1100 Mk. Gehalt. ● Postanstalt im Bezirk Münster (Westf.), Postschaffner oder Briefträger, 1100 Mk. Gehalt. ● Stadtlohn, Stadt. Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1200 Mk. Grundgehalt.

⊡ **Coesfeld**, 21. Dez. (Reicher Kindersegen.) In der Familie des Webers H., wo bereits vier Töchter vorhanden waren, wurden vergangene Nacht Drillinge — drei Töchter — geboren. Mutter und Kinder erfreuen sich des besten Wohlseins.

⊙ **Bocholt**, 20. Dez. (Die Gewerbegerichtswahlen,) die gestern hier abgehalten wurden, endeten bei außerordentlich reger Wahlbeteiligung mit einem überlegenen Siege der christlichen Gewerkschaften. Auf die christliche Liste entfielen 860 Stimmen und auf die Liste der freien Gewerkschaften 274 Stimmen. Die christlichen Gewerkschaften erhalten voraussichtlich 5 Sitze und die Sozialdemokraten einen Sitz.

§ **Bocholt**, 21. Dez. (Schulnachricht.) Der wissenschaftliche Hilfslehrer Wittenberg aus Hagen ist als Oberlehrer für das hiesige Gymnasium gewählt worden.

§ **Dortmund**, 21. Dez. (Die Stadtverordnetenwahl) im 3. Bezirk, wo der Verleger Lensing vom Zentrum aufgestellt ist, findet heute und morgen statt. Die Wahl hat bekanntlich eine Vorgeschichte. Bei der Hauptwahl im November erhielten Lensing 1930, Stühmeyer (Soz.) 1016 und Busse (Lib.) 931 Stimmen. Lensing und Stühmeyer kamen somit in die Stichwahl, die aber nicht stattfand, weil Stühmeyer inzwischen sein Haus verkauft hatte und nach Bochum verzogen war. Die Sozialdemokraten führten somit herbei, daß eine Neuwahl angesetzt wurde, in der sie dann, wie das der Ausgang des heutigen ersten Wahltages gezeigt hat, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichteten und Mann für Mann für den liberalen Kandidaten Busse eintraten. Sie kalkulierten so: Bei einer Stichwahl zwischen Lensing und unserem Kandidaten werden viele Liberale doch Anstoß daran nehmen, unsern Mann zu wählen; das Zentrum hätte somit sicher Aussicht durchzukommen. Bei dieser neuen Hauptwahl, die aber einer Stichwahl gleichkommt, weil sich nur zwei Kandidaten gegenüberstehen, treten wir um das Zentrum auf jeden Fall niederzuringen für den liberalen Kandidaten ein, der aus seinem eigenen Lager auch auf größte Unterstützung rechnen kann! Ob die Rechnung der sozialdemokratischen Wahltaktiker stimmen wird, muß sich heute abend zeigen. Am heutigen ersten Tage wurden abgegeben für Lensing 1346, für Busse 1052. Wenn die Zentrumswähler ihre Pflicht tun, dann wird Herr Lensing durchkommen, aber harten Kampf wirds kosten.

△ **Recklinghausen**, 21. Dez. (Eine Falschmünzerbande) wurde hier gestern abend dingfest gemacht. Die beiden Arbeiter August Strempel und Felix Iwanowitsch, beide Hernerstraße 183 wohnhaft, hatten sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie in einer Wirtschaft ein falsches 5 Mark-Stück verausgabten. Auf Veranlassung des Wirtes wurden sie von der Polizei festgenommen. Eine in ihrer Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte Zink, Schmelztiegel, eine Anzahl falscher 2- und 5-Mark-Stücke zutage, im späteren Verlaufe auch noch eine Form, die Frau Strempel in den Abort geworfen hatte.

⊙ **Hattingen**, 21. Dez. (Hervorragende Leistung eines Polizeihundes.) Einbrecher statteten in einer der letzten Nächte der Postagentur Bredenscheid einen Besuch ab. Sie nahmen ein Schreibpult mit, in dem Geld aufbewahrt wurde. Die von Essen herbeigeholte Polizeihündin Frieka nahm Witterung von den Fußspuren und führte die Polizeibeamten nach dem nahe gelegenen Walde. Dort wurde das aufgebrochene Schreibpult in der Tat aufgefunden. Dann verfolgte Frieka eine 5 Kilometer lange Spur zum Bahnhof in Hattingen. Es ist festgestellt, daß die Einbrecher gegen 6 Uhr morgens am Bahnhof Hattingen eingetroffen sind und Fahrkarten nach Barmen gelöst haben.

Cöln, 21. Dez. (Elektrische Schnellbahn.) Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin gemeldet wird, ist das Abkommen der Stadt Cöln mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und den Siemens-Schuckert-Werken wegen Errichtung einer elektrischen Schnellbahn zwischen Cöln und Düsseldorf abgeschlossen worden.

Letzte Nachrichten.

München, 21. Dez. Die Korrespondenz Hoffman schreibt: Der Ernennung des Kriegsministers Grafen Horn zum Bundesratsbevollmächtigten wird in einem Teil der Presse eine Bedeutung beigelegt, die ihr nicht zukommt. Es sollte durch diese Ernennung hinsichtlich der Vertreter Bayerns im Bundesrat lediglich für das Kriegsministerium das gleiche Verhältnis hergestellt werden, wie es für die anderen bayrischen Ressorts schon besteht, daß nämlich die ständig nach Berlin delegierten Vertreter der einzelnen Ministerien als stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat ernannt werden, während die Stelle der Hauptbevollmächtigten den betreffenden Ministern vorbehalten bleibt.

Wien, 22. Dez. **(Drahtb.)** Das Herrenhaus hat gestern das sechsmonatliche Budgetprovisorium angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Grabmayr, mit knapper Not sei man im letzten halben Jahre der ungeheuren Katastrophe eines Weltkrieges entgangen. Gegenüber der leidenschaftlichen Kriegsstimmung in Deutschland habe nur der besonnene staatsmännische Geist des deutschen Kaisers den Frieden erhalten, und dafür könne man ihm nicht genug danken. (Lebhafter Beifall.) Auch Österreichs Herrscher sei ein wahrer Friedenskaiser. (Lebhafter Beifall.) Mögen wir aber noch so friedlich gesonnen sein, mögen wir noch so entschieden die angebliche Existenz einer Kriegspartei in Österreich in das Reich der Fabel versetzen, so müssen wir doch darauf bedacht sein, unsere Wehrkraft entsprechend unserer Großmachtstellung zu entwickeln. (Lebhafter Beifall.)

Washington, 21. Dez. Präsident Taft hat heute die Resolution betreffend den russischen Vertrag unterzeichnet.

Literarisches

Brasilien, ein Land der Zukunft. Von Heinrich Schüler. Mit 115 Abbildungen, 16 Tafeln und 1 Karte. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Geheftet 10 Mark, in Leinen geb. 12 Mark.

Schon mancher, der entschlossen war, nach Brasilien auszuwandern, hat sich über die Beschaffenheit jenes Landes und seiner Bewohner Rats erholt und dabei gefragt, ob es nicht ein deutsch geschriebenes Buch gebe, worin er über alles Wissenswerte die erforderliche Auskunft erhalten werde. Aber die Zahl solcher Bücher ist eine sehr beschränkte. Um so erfreulicher ist es, daß ein deutscher Schriftsteller, Heinrich Schüler, der seit einem Vierteljahrhundert in jenem schönen Lande wohnt, in ihm eine zweite Heimat gefunden und dort inmitten des tätigen Lebens gestanden hat, bei der Deutschen Verlagsanstalt zu Stuttgart ein prächtig ausgestattets, und mit schönen Illustrationen geziertes Buch unter dem vielverheißenden Titel „Brasilien, ein Land der Zukunft" herausgegeben hat, in welchem er die Resultate seiner umfangreichen Forschungen in mustergültiger Weise niedergelegt hat. In der Tat, Schüler ist ein gründlicher Kenner des Landes, und ich wüßte seinem Buche kein zweites zur Seite zu stellen, in welchem eine auch nur einigermaßen gleichwertige Belehrung über die Bedeutung Brasiliens für den deutschen Kolonisten, für die deutsche Industrie und für den deutschen Handel gefunden werden könnte. Man staunt über die Reichhaltigkeit des statistischen Materials, das von der brasilianischen Regierung dem Verfasser zur Verfügung gestellt wurde, und das dieser in so übersichtlicher Weise seinem interessanten Buche eingefügt hat. Nach einem kurzen „Rückblick auf die Geschichte Brasiliens" bringt er ein eingehendes Kapitel über seine „Bevölkerung und Einwanderung". Dann werden uns vorgeführt die „Verfassung", die „Finanzen", der „internationale Handel". Weiterhin folgen sehr lehrreiche Abschnitte über fast alle Produkte des zukunftreichen Landes, vorzüglich über den Kaffee, den Kautschuk, den Kakao, den Tabak, das Zuckerrohr, den Paraná-Tee oder Herva-Matté (wer jemals dieses köstliche und gesunde Getränk genossen, begreift den Wunsch Schülers, daß dasselbe auch in Deutschland mehr Eingang finden möchte), die zahlreichen Holzarten, die Baumwolle usw. Das Buch wird jedem, der seinen Blick gern in weitentlegene Länder schweifen läßt, eine unterhaltende Lektüre bieten, dem Kaufmann aber wertvolle Dienste leisten zur Anknüpfung geschäftlicher Beziehungen zu Brasilien, einem Lande, in welchem und mit welchem sich noch etwas „machen" läßt. (Möge aber niemand meinen, daß mit diesen Zielen Propaganda für die Auswanderung nach Brasilien gemacht werden solle!). — Zwei Aussetzungen an dem Inhalte des Buches seien gestattet. Wenn der Verfasser S. 12 meint, die Jesuiten hätten sich stark genug geglaubt, um mit ihren Indianern einen bewaffneten Widerstand gegen die Portugiesen und Spanier wagen zu können, hätten sich darin aber getäuscht . . . , so dürfte ihm ein eingehendes Studium der Geschichte der Indianer-Reduktionen der Jesuiten in Südamerika, namentlich im damaligen Paraguay, empfohlen werden. Er würde zur Überzeugung gelangen, daß die Jesuiten ihre Indianer niemals zum bewaffneten Widerstande gegen die Portugiesen oder Spanier aufgefordert, sondern ihre, freilich mit Recht erzürnten „Kinder" stets zur Unterwerfung beredet haben. Der Vertrag vom 15. Januar 1750 zwischen Spanien und Portugal bezüglich der Kolonie de Sacramento und der 7 Reduktionen am linken Ufer des Uruguay war einer der tyrannischesten Befehle, die jemals durch die Willkür gefühlloser Gewaltherrschaft gegeben wurden. Aber trotzdem haben die Jesuiten in der genannten Kolonie (mit 7 blühenden Reduktionen) und in allen übrigen Reduktionen die Indianer zum Frieden und zur Unterwerfung aufgefordert. Wenn das nicht überall geglückt ist, so darf den hochverdienten Jesuiten die Schuld nicht beigemessen werden. — Und wenn der Verfasser auf S. 19 es als ein „ungünstiges Moment für die brasilianische Monarchie" d. i. Kaiserreich) hinstellt, „daß die Kronprinzessin Donna Isabella als sehr fromme Katholikin galt, wodurch sie sich weite Kreise des Volkes entfremdete", so täuscht er sich wiederum nicht wenig, und er würde diese absonderliche Bemerkung nicht gemacht haben, wenn er den tief-religiösen, zur Frömmigkeit geneigten Zug im Volkscharakter der Brasilianer besser verstanden hätte. Er möge z. B. nur bedenken, wie es dem letzten Präsidenten der Republik ergangen, der einigen von den aus Portugal vertriebenen Jesuiten vor einigen Monaten die Landung in Rio de Janeiro verboten hatte. Die „weiten Kreise des Volkes" haben ihn gezwungen, sein Verbot zurückzunehmen, und das Volk hat mit Jubel die armen Patres aufgenommen. — Vielleicht berücksichtigt der Autor in einer zweiten Auflage den Wunsch, auch auf die Schulverhältnisse Brasiliens etwas näher einzugehen, namentlich auf das, was deutsche Kultur dort in und durch Schulen geschaffen hat. Wertvolle Anhaltspunkte würde dafür liefern die Abhandlung „Das katholische Deutschtum in Brasilien" in dem 5. Jahrgang (1911/12), des Jahrbuches des Caritas-Verbandes (S. 57 bis 98), herausgegeben von dem Verlage des Caritas-Verbandes in Freiburg i. Br.

Vermischtes.

* **Breslau**, 22. Dez. Bei den Aufräumungsarbeiter der Trümmer der am Montag niedergebrannten Scheune des Wirtschaftsbesitzers Feldner wurde die bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche eines Menschen gefunden, der Arme und Beine fehlten. Für die Personalien des oder der Verbrannten ist nicht der geringste Anhalt vorhanden. Es wird vermutet, daß vielleicht ein reiserder Handwerksgeselle in der Scheune nächtigte, durch Unvorsichtigkeit den Brand verursachte und dann den Tod in den Flammen fand.

* **Ratibor**, 22. Dez. **(Drahtb.)** Im hiesigen Landgericht schoß der Schuhmacher Buchta auf den Gemeindevorsteher Glomb, weil dieser ungünstig für einen angeklagten Freund Buchtas ausgesagt hatte. Glomb erhielt am Halse einen Streifschuß.

* **Freiburg** i. Schles., 21. Dez. Bei einer am Samstag abgehaltenen Weihnachtsfeier der katholischen Spielschule fielen 20 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren bewußtlos um. Die Anwesenden rissen sofort die Fenster auf, da ein eigenartiger Dunst sich ausbreitete, und die Untersuchung ergab das Ausströmen von Kohlenoxydgas infolge einer Schornsteinverstopfung. Die Wiederbelebung der Kinder erforderte längere Zeit, doch hat keins ernsten Schaden genommen.

* **Paris**, 21. Dez. Aus Colomb Bechar wird gemeldet, daß dort unter den französischen Truppen die Genickstarre ausgebrochen ist. Drei Soldaten sind bereits gestorben, 18 andere mußten isoliert werden.

* **Paris**, 22. Dez. **(Drahtb.)** Auf dem Mont Martre in Paris wurde gestern ein Überfall ausgeführt. Ein Kassenbote der Société generale wurde von 4 Leuten überfallen, durch Revolverschüsse verwundet und seiner Kasse beraubt. Die Räuber flüchteten dann im Automobil und trieben die sie verfolgende Menge mit Revolverschüssen zurück. Die Tasche soll 20 000 Francs in Banknoten und für 100 000 Francs in Wertpapieren enthalten haben.

* **Petersburg**, 21. Dez. Der reichsdeutsche Fabrikbesitzer Gustav Ritschel, Inhaber der Firma Witting und Ritschel in Petersburg, wurde von einem Einbrecher, den er im Fabrikkontor bei der Diebesarbeit überraschte, durch Beilhiebe ermordet. Der Mörder entfloh. Die Leiche Ritschels wies 13 tödliche Wunden auf.

* **Dundee**, 21. Dez. Heute kam es hier wiederum zu Ausschreitungen der Streikenden. Ein Haufe von mehr als 100 Personen machte einen Angriff auf zwei mit Kohlen beladene Wagen, die von Schutzleuten eskortiert waren. Die Schutzleute trieben die Menge mit ihren Stöcken zurück, während diese mit Kohlen auf sie warfen. Schließlich gelang es die Menge zu zerstreuen.

[**Wie man Theaterbillette an den Mann bringt.**] Ein origineller Trick, um ein volles Haus zu haben, wird von dem bekannten Impresario Schürmann in einem soeben erschienenen Buch „Masques et Visages" erzählt. Der Erfinder dieser merkwürdigen Idee war ein vor einigen Jahrzehnten sehr bekannter Impresario Ullmann, und der Ort, an dem er diese Meisterleistung des Billettvertriebs ausführte, Breslau. Ullmann kommt eines Tages nach Breslau, um mit seiner Truppe eine Aufführung zu veranstalten. Trotz fulminanter Plakate ist der Vorverkauf sehr schwach. Was tun? Zu guter Stunde, noch früh am Tage, macht sich Ullmann auf, mit dicken Päckchen von Billetts aller Art, die er mit Bleistift bezeichnet hat, setzt sich in eine Droschke und fät während seiner Fahrt still und verschwiegen die Billetts in alle Winde. Am Abend drängt sich, wie man sich wohl denken kann, eine ungeheure Menge vor dem Konzerthaus. Die Kontrolleure, Männer von würdigem und strengem Aussehen, betrachten alle Billetts mit gerunzelter Stirn und erklären, daß die gefundenen Billetts gestohlen worden sind, daß man glücklicherweise die Nummern feststellen könne und daß jeder Besitzer eines solchen Billetts sich über dessen Herkunft vor der Polizei ausweisen müsse. Die guten Bürger zogen vor, die teueren Kassapreise zu bezahlen, als sich verhören zu lassen, und das Haus war ausverkauft. Seitdem machte Ullmann auf seinen Tourneen um Breslau immer einen großen Bogen. . . .

Unwetternachrichten.

* **Berlin**, 22. Dez. **(Drahtb.)** Der Telegraphenverkehr mit Paris ist seit den gestrigen Abendstunden unterbunden. Der direkte telephonische Verkehr über Frankfurt-Main-Metz-Paris und Cöln-Metz sowie Cöln-Paris sind schon seit gestern nachmittag unterbrochen. Es ist zweifelhaft, ob im Laufe der Nacht der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Die Störungen werden auf die heftigen Stürme in Westdeutschland zurückgeführt.

* **Brüssel**, 21. Dez. Durch einen furchtbaren Windstoß wurde gestern einer der beiden Fabrikschornsteine von 39 Meter Höhe der Baumwollspinnerei von Baeyghem in der Nähe von Courtrai umgeworfen. Ein Arbeiter ist getötet worden. Mehr als 20 Arbeiter, die von Trümmerstücken getroffen wurden, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* **Brüssel**, 21. Dez. Seit gestern herrscht in ganz Belgien starker Sturm, begleitet von heftigen Niederschlägen. Über-

---

eine solche Entscheidung von dir und werde sie nötigenfalls zu erzwingen wissen."

„Wie, du drohst mir, Elender?!" rief Laurent aufspringend und zu seinem Schwerte greifend.

Etienne, statt durch diese Bewegung geschreckt zu werden, schlug die Arme ineinander und sagte kalt: „Stoß zu, wenn du den Mut hast, einen Bruder zu ermorden. Was mich anbetrifft, so halte ich auch hierin die dem Bunde geleisteten Schwüre, nie die Waffen gegen einen Bundesbruder zu führen; du siehst, daß ich wenigstens ganz das bin, was ich sein will und sein soll."

Laurent ließ die Hand sinken und blickte voll Beschämung auf seinen Freund. Eine Pause entstand; dann nahm Etienne wieder das Wort: „Du tötest mich nicht? Du senkst das Auge zur Erde, Laurent?" . . .

„O vergib mir, Bruder!" rief dieser und breitete ihm die Arme entgegen; „du bist furchtbar, aber groß — ich muß dich zugleich lieben und hassen, bewundern und verabscheuen."

„Und du entsagst Marien, nicht wahr, Laurent?" fragte ihn Etienne rasch; „du bist wieder ganz der unsere?"

Laurent schwieg; der heftige Kampf seines Innern maltr sich deutlich auf seinem Gesichte ab; Marie war das letzte, das einzige irdische Gut, das er vom Himmel noch

all werden Einstürze von Neubauten gemeldet. In Gent ist eine im Bau begriffene Halle der künftigen Weltausstellung eingestürzt.

Paris, 22. Dez. **(Drahtb.)** Infolge des heftigen Unwetters in verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich an der Küste des Kanals, des Atlantischen Ozeans und des mittelländischen Meeres sind zahlreiche Telephon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen.

---

* ❑ **Zur Beachtung.** In breiten Schichten des Publikums herrscht vielfach Unklarheit darüber, was man zu tun hat, wenn man sich auf Zeitungsgesuche melden will, in denen es heißt, „Offerten (oder Angebote, oder Meldungen) abzugeben unter . . . in der Expedition ds. Bl.", z. B. „Gesucht wird ein zuverlässiger verheirateter Kutscher. Anerbietungen wolle man unter A B 24 richten an die Exp. ds. Bl." — Bei allen derartigen Anzeigen ist die betreffende Zeitungsexpedition (Geschäftsstelle) nicht in der Lage, auf etwaige Anfragen irgendwelche Auskunft über Namen usw. des Inseratenaufgebers zu geben. Wenn es heißt, „Angebote (Meldungen, Offerten) abzugeben in der Exp.", so besagt dieses, daß Reflektanten ihr Angebot usw. schriftlich in der bezeichneten Zeitungsexpedition einzureichen haben, und zwar am besten unter Kuvert, auf welchem dann die in dem Inserate angegebene Zeichen (Buchstaben mit Nummer) zu vermerken ist. Die Expedition sammelt dann alle die einlaufenden Briefe und händigt sie dem Auftraggeber bei dessen Vorfrage in der Expedition ein, oder sofern dieser auswärts wohnt, sendet sie die Eingänge selbstverständlich ungeöffnet ab. Da der Inserataufgeber in sehr vielen Fällen der betreffenden Zeitungsexpedition nicht bekannt ist, ist es von Wichtigkeit, den Offerten niemals Zeugnisse oder Papiere von irgendwelchem Werte in Original beizulegen, sondern stets nur Abschriften. Photographien sind nur auf Wunsch der Inserenten den Offertbriefen beizufügen.

Berichtszeitung.

+ **Detmold**, 21 Dez. Der Einbruch in das Fürstliche Schloß zu Schieder beschäftigte heute die Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts zu Detmold. Der Anstreicher Felix Zbanziniak aus Oberkülpper hatte vor längeren Jahren in Schieder gearbeitet und war auch zu den Arbeiten in dem fürstlich lippischen Sommerresidenzschloß herangezogen worden. Er wurde dann aber verhaftet, weil er einen schweren Einbruchsdiebstahl vollführt haben sollte. Diesen hatte er aber nicht ausgeführt, sondern sein Bruder Richard, gegen den auch der Haftbefehl lautete. Felix behauptete nun, daß er der Richard sei und ließ sich dann auch als Richard verurteilen. Mittlerweile war es dem Richard geglückt, über den großen Teich nach Amerika zu entfliehen. Nun kam Felix Zbanziniak damit heraus, daß er nicht der Richard sei und infolgedessen wurde das Verfahren wieder aufgenommen. Mittlerweile hatte aber das Verfahren ergeben, daß er selbst ein schwerer Junge war, der wegen schweren Diebstahls im Rückfall gesucht wurde. Von der Strafkammer in Detmold war er dann zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diese hatte er am 28. Januar 1911 verbüßt. Er gelangte auf seiner Wanderfahrt auch nach Dortmund, wo er Beschäftigung fand. Hier machte er dann die Bekanntschaft eines Tischlers Bernhard Aberhage aus Hamm und eines taubstummen Schneiders Anton Hillinger aus München. Aberhagen war erst im Juli aus dem Gefängnis entlassen, in welchem er eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte. Auch der taubstumme Schneider war wegen Diebstahls bereits vorbestraft. Diesen beiden teilte er dann mit, daß er im Fürstentum Lippe ein Schloßkenne, in welchem ein Ding gedreht werden könne. Die drei reisten dann auch von Dortmund nach Detmold und von hier nach Schieder, wo sie in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November den Einbruchsdiebstahl ausführten. Sie überstiegen die das Schloß umgebende Mauer und drangen dann, nachdem sie auf der Veranda eine Scheibe zertrümmert hatten, in das Schloß ein und brachten einen Schrankaufsatz, der mit Nippsachen und anderen wertvollen Geräten gefüllt war, in den Schloßpark. Hier zertrümmerten sie eine Scheibe des Aufsatzes und eigneten sich wertvolle Ringe, goldene Leuchter, Brosche, eine Dose, Aschenbecher usw. an. Unter anderem nahmen sie auch den silbernen Kranz mit, den die Mutter des Fürsten Leopold zur Lippe am Tage ihrer Silberhochzeit getragen hatte. Nicht lange sollten die Einbrecher sich indes im Besitz der Sachen befinden; denn als Aberhage in Bielefeld versuchte, in einem Geschäft einen der Ringe zu verkaufen, wurde er verhaftet, und kurz darauf saß die ganze Einbrecherbande in Detmold hinter schwedischen Gardinen. Felix Zbanziniak wurde heute zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Polizeiaufsicht verurteilt. Aberhage erhielt als rückfälliger Dieb 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Hillinger eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Zbanziniak äußerte nach der Urteilsverkündung, er beantrage noch, daß er zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt werde, es käme doch auf eins heraus. In seiner Zelle spielte er dann den wilden Mann; er zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben und rief: „Hoch die Anarchie, nieder mit der Regierung!" Der „wilde Mann" wurde darauf in die Zwangsjacke gesteckt.

Darmstadt, 21. Dez. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit den anläßlich des Transportarbeiterstreiks am 22. September dieses Jahres hier verübten Ausschreitungen. Gegen 10 Angeklagte war Anklage auf Grund des § 125,1 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Das Urteil lautete gegen drei Angeklagte auf drei Monate, gegen drei auf vier Monate, gegen einen auf sechs Monate, gegen einen auf sieben Monate und gegen einen auf zehn Monate Gefängnis.

Berichtszeitung.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
22. Dezember 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19.50	18,50	00,00	17,80
Lippstadt	19,50	18,20	00,00	17,70
Hamm	00,00	18,25	00,00	10,00
Soest	19,60	18,20	00,00	17,70
Dortmund	19,50	18,20	00,00	17,70
Bochum	21,10	18,75	16,90	19,95
Warburg	19,50	18,00	00,00	17,70
Osnabrück	19,40	18,50	00,00	18,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 7,75 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 21. Dez. Baumwolle. Fulli middling Gulf 49½ (zuletzt 49).

New-York, 21. Dez. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Dez. 9,42, März 9,11.

Liverpool, 21. Dez. (Aegyptischo Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Dez. 8,53 Jan. 8,47. Febr. 8,38. März 8,37. April 8,35. Mai 8,34. Juni 8,33, Juli 8,32. August 8,30. Sept. 0,00, Oktbr. 0,00, Nov. 8,26.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 23. Dezember: Meist, Niederschläge, lebhafte Winde, feuchtkalt.

Hauptredakteur: **Rudolf Siretholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Verordnung vom 8. Dezbr. 1911 ist die Wahl der Abgeordneten zum Deutschen Reichstage **auf Freitag, den 12. Januar 1912** festgesetzt worden.

Die Stadt Münster ist mit dem Landkreise Münster und dem Kreise Coesfeld zu **einem Wahlkreise** vereinigt. Diese drei Kreise haben gemeinschaftlich **einen** Abgeordneten zu wählen.

Die Stadt Münster ist zum Zwecke der Stimmabgabe **in folgende 28 Wahlbezirke** eingeteilt:

Wahlbezirk 1. Aaidiistirchplatz, Aaidiistraße, Breitegasse, Domplatz, Grünegasse, Horstebera, Johannisstraße, Lütkeaasse, Michaelisplatz, Mühlenstraße, Pferdegasse, Rothenburg, Spiegelturm, Wallgasse. **Wahllokal:** Saal der Witwe Wirts Mackenbrock, Aaidiistraße 47. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Ludwig Stroetmann, Rothenburg 28/29. **Stellvertreter:** Kaufmann Theodor Rinklake, Rothenburg 14.

Wahlbezirk 2. Hagedornstraße, Harsewinkelgasse, Königstraße, Krummestraße, Loerstraße, Ludgeristraße, Marienenaasse, Schützenstraße, Stubenaasse, Verspohl. **Wahllokal:** Saal des Wirts Anton Tillmann, Königstraße 35. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Franz Falaer, Königstraße 60. **Stellvertreter:** Kaufmann Bernard Eich, Ludgeristraße 53.

Wahlbezirk 3. Alterssteinweg, Arztkarrenaasse, Bolandsaasse, Bült, Clemensstraße, Gruetgasse, Kirchherrengasse, Kleiboltengasse, Klosterstraße, Lamberiikirchplatz, Loeraasse, Primaldmarkt, Ringoldsgasse, Salzstraße, Serpatiikirchplatz, Syndikatgasse, Syndikatplatz, Telgterstraße, Winkelstraße. **Wahllokal:** Saal des Wirts Bernard Niederberahaus, Alterssteinweg 12. **Wahlvorsteher:** Verlagsbuchhändler Anton Hüffer, Serpatiikirchplatz 1a. **Stellvertreter:** Kaufmann Josef Waltermann, Alterssteinweg 17/18.

Wahlbezirk 4. Alterfischmarkt, Corduanenstraße, Drubbel, Försterstraße, Lotharingerstraße, Mauritzstraße, Petersilienaasse, Ritterstraße, Roagenmarkt, Sonnenstraße, Steinaasse, Wevelinghofergasse. **Wahllokal:** Saal des Wirts Wilhelm Felder, Försterstraße 1. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Huao Siebel, Försterstraße 62. **Stellvertreter:** Rentner Anton Deckwitz, Försterstraße 39.

Wahlbezirk 5. Berastraße, Boacpstraße, Breul, Buddenstraße, Herrenstraße, Magdalenenstraße, Martinikirchhof, Martinistraße, Münzstraße, Neubrückenstraße, Spiekerhof, Tibusstraße, Voigaaße, Wasserstraße, Weagesende. **Wahllokal:** Saal des Wirts Josef Appels, Neubrückenstraße 12/14. **Wahlvorsteher:** Sparkassenrendant a. D. Emil Kroeger, Breul 5b. **Stellvertreter:** Kaufmann Josef Greis, Spiekerhof 38.

Wahlbezirk 6. Brinkstraße, Frauenstraße, Hollenbeckerstraße, Jüdefelderstraße, Kalthgaen, Kreuzgasse, Kreuzstraße, Kubstraße, Ribbergasse, Rosenstraße, Überwasserkirchplatz, Wankelgasse, Zwölfmännergasse. **Wahllokal:** Saal der Witwe Wirts Tintrup, Jüdefelderstraße 6/7. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Fritz Rillies, Frauenstraße 42. **Stellvertreter:** Drechslermeister Bernard Heinrich König, Frauenstraße 12/13.

Wahlbezirk 7. Abschnittsstraße, Bäckeraasse, Badestraße, Bispinghof, Gerasklommende, Gerichtsstraße, Hoppenaasse, Hüffersträße, Kastellstraße, Krummertimpen, Neuplatz, Neuplatzstraße, Neustraße, Schloßplatz, Tasche, Wilmergasse. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Lindenhof" (Kl. Rietkötter), Kastellstraße 1. **Wahlvorsteher:** Justizrat Eduard Gaßmann, Bispinghof 21. **Stellvertreter:** Rentmeister Franz Humperdinck, Bäckeraasse 25.

Wahlbezirk 8. An den Bleichen, An den Mühlen, Aperlampstraße, Bimmelreichallee, Himmelreichstraße, Mecklenbeckerstraße, Plugaendorferstraße, Sentrupperstraße, Teichstraße. **Wahllokal:** Saal des Wirts Bernard Aulke, Mecklenbeckerstraße 47. **Wahlvorsteher:** Fabrikant Werner Stemker, Mecklenbeckerstraße 27. **Stellvertreter:** Direktor Hieronymus Kalt, Plugaendorferstraße 7.

Wahlbezirk 9. Am Kanonengraben, Am Kanonengraben A, Antonisstraße, Blumenstraße, Geiststraße, Geiststraße A, Hoppendamm, Roseistraße, Norberistraße, Sandarube, Vogel von Falkensteinstraße, Weselerstraße, Weselerstraße A, D, E, F, G. **Wahllokal:** Saal der Witwe Wirts Westbues, Weselerstraße 17. **Wahlvorsteher:** Rentner Rudolf Kuhl, Am Kanonengraben 11. **Stellvertreter:** Kaufmann Gottfried Mainz, Weselerstraße 27.

Wahlbezirk 10. Burastraße, Goebenstraße, Hammerstraße, Hammerstraße A, B, D, Hermannstraße, Hochstraße, Hornstraße, Kurzestraße, Ludgeriplatz, Paulistraße, Wehrstraße, Wehrstraße B. **Wahllokal:** Saal des Restaurants Anton Bischof (Bern. Lanae), Hammerstraße 26. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Wilhelm Brenken, Goebenstraße 18. **Stellvertreter:** Rentner August Schelte, Goebenstraße 38.

Wahlbezirk 11. Auaustastraße, Bernardstraße, Dahlweg, Dietrichstraße, Georastraße, Kaerstraße, Josefskirchplatz, Ludwigstraße, Olferstraße, Plönies straße, Scheibenstraße, Südstraße, Südstraße A. **Wahllokal:** Saal des Restaurants Poesen (Heinr Haverkamp), Hammerstraße 61. **Wahlvorsteher:** Oberinspektor Emil Koch, Südstraße 9. **Stellvertreter:** Lehrer Adolf Hessen, Auaustastraße 26.

Wahlbezirk 12. Annenstraße, Blücherstraße, Dammstraße, Graelstraße, Industriestraße, Kronprinzenstraße, Leostraße, Theissingstraße, tom Rinkstraße, Viktoriastraße, Wikstraße, Zimmerstraße, Zumbrockstraße. **Wahllokal:** Saal des Wirts Heinrich Köbler, Hafenstraße 21. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Emil Ems, Viktoriastraße 3. **Stellvertreter:** Techn. Landessekretär Heinrich Vevermüller, Annenstraße 11.

Wahlbezirk 13. Achtermannstraße, Albersloerweg, Am Mittelbaen, Bahnhofstraße, Brockhoffstraße, Engelstraße, Engelstraße B, C, Erve-Bendstraße, Hafenstraße, Hafenweg, Herwarthstraße, Junkerstraße, Schoriemerstraße, Urbanstraße, Windthorststraße. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Zur Neustadt (Heinrich Lobenberg), Engelstraße 59. **Wahlvorsteher:** Generalagent Karl Dinslage, Achtermannstraße 21. **Stellvertreter:** Kaufmann Karl Krüger, Hafenstraße 47.

Wahlbezirk 14. Adlerstraße, Amselstraße, Bremerstraße, Dortmunderstraße, Emdenerstraße, Gallitzinstraße, Gallitzinstraße A, B, C, Hansarina, Leerestraße, Lingenerstraße, Lippstädterstraße, Meppenerstraße, Papenburgerstraße. **Wahllokal:** Saal des Arbeiter-Vereinshauses, Schillerstraße 46. **Wahlvorsteher:** Bäckermeister Fritz Zarnitz, Schillerstraße 11. **Stellvertreter:** Bildbauer August Schmiemann, Amselstraße 5.

Wahlbezirk 15. Schillerstraße, Schillerstraße D, Wolbeckerstraße, Wolbeckerstraße A, C. **Wahllokal:** Saal des Wirts Josef Picker, Wolbeckerstr. 11. **Wahlvorsteher:** Druckereibesitzer Julius Kaufmann, Wolbeckerstraße 29. **Stellvertreter:** Orgelbauer Friedrich Fleiter, Wolbeckerstraße 18.

Wahlbezirk 16. Brunostraße, Ewaldistraße, Hubertistraße, Lambertistraße, Liboristraße, Ottstraße, Querstraße, Taubenstraße, von der Tinnenstraße, Bauerschaft Berse. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Ewaldihof" (A. Recklinghof), Wolbeckerstraße 110/112. **Wahlvorsteher:** Pächter und Wirt Theodor Notarp, Berse 50. **Stellvertreter:** Pächter Heinr. Ruthmann, Berse 48.

Wahlbezirk 17. Dievenbrockstraße, Dorotheenstraße, Hohenzollernring, Katharinenstraße, Margaretenstraße, Sofienstraße, Sternstraße, Waldeckstraße, Zumsandestraße. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Hohenzollern" (Heinr. Kuhmann), Heilstraße 42. **Wahlvorsteher:** Bauunternehmer Hubert Roer, Dievenbrockstraße 18. **Stellvertreter:** Kaufmann Ludwig Brinkmann, Dievenbrockstraße 19.

Wahlbezirk 18. Dechaneistraße, Friedenstraße, Gutenbergstraße, Kaiser-Wilhelmring, Kirchstraße, Lortzingstraße, Mauritzsteinpfad, Manbachstraße, Mozartstraße, Oststraße, Prozessionsweg, Rudolfstraße, Schwelingstraße, Zum guten Hirten. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Linnenbrink" Ab Zurstraßen, Warendorferstr. 30. **Wahlvorsteher:** Oberrentmeister Jakob Odenbreit, Oststraße 22. **Stellvertreter:** Rentmeister Hub. Kimmel, Oststraße 24.

Wahlbezirk 19. Dodostraße, Gelmerstraße, Heisstraße, Overberastraße, Warendorferstraße, Warendorferstraße A, C, K. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Bürgergarten" (Ed. Schumanski), Warendorferstraße 25. **Wahlvorsteher:** Direktor Friedrich Breuer, Heisstraße 5. **Stellvertreter:** Kaufmann Johannes Mewring, Warendorferstraße 68.

Wahlbezirk 20. Adolfstraße, Brüderstraße, Burchardstraße, Eisenbahnstraße, Elisabethstraße, Erphostraße, Friedrichstraße, Fürstenberastraße, Gerepostraße, Gerhardstraße, Hagichorststraße, Johanniterstraße, Bayerschaft Kemper, Pius-Allee, Schiffahrterdamm, Staufenstraße, Stolberastraße. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Gertrudenhof" (Bernard Hölscher), Warendorferstraße 97. **Wahlvorsteher:** Stadtlandmesser Adolf Goeken, Staufenstraße 35. **Stellvertreter:** Rektor Heinrich Petermann, Kaiser-Wilhelm-Ring 1.

Wahlbezirk 21. Beckhofstraße, Bohlweg, Bohlweg B, C, D, E, F, G, H, J, K, Diekstraße, Dinastieae, Drosselstraße, Enkingstraße, Franziskoneraaße, Gartenstraße Goldstraße, Goldstraße A, B, Heinrichstraße, Hörsterplatz, Im Pötterhof, Karlstraße, Konradstraße, Mühlenweg, Mühlenweg A, Wembofstraße. **Wahllokal:** Saal des Wirts Heinrich Wischmann, Bohlweg 8. **Wahlvorsteher:** Fabrikant Rudolf Winkhaus Bohlweg 16. **Stellvertreter:** Rentner Bernard Tüshaus, Bohlweg 8.

Wahlbezirk 22. Coerdewea, Ferdinandstraße, Kanalstraße, Kerssenbrockstraße, Kettelerstraße, Kolpingstraße, Maximilianstraße, Neubrückenpromenade, Schlachthausstraße, Sieverdesstraße, Vinzenzstraße, Wienburgstraße. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Zum Schlachthof" (Wilhelm Niemann), Kanalstraße 49. **Wahlvorsteher:** Rektor Emil Graß, Wermelingstraße 8. **Stellvertreter:** Domschullehrer Bernard Gausebeck, Kanalstraße 15.

Wahlbezirk 23. Am Coerdeplatz, Am Kreuztor, Coerdestraße, Coerdestraße D, F, K, L, Dettenstraße, Gertrudenstraße, Hovastraße, Kampstraße, Kleimannstraße, Langenstraße, Langenstraße A, Melchersstraße, Raesfeldstraße, Wermelingstraße, Wermelingstraße A, B, C, D, E, Fa. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Norditern" (Rudolf Estötter), Hovastraße 3. **Wahlvorsteher:** Kaufmann Robert Terfloth, Am Kreuztor 1. **Stellvertreter:** Rentner Max Holtmann, Nordstraße 3.

Wahlbezirk 24. Altumstraße, Feldstraße, Finkenstraße, Finkenstraße A, Heerdestraße, Kanonierstraße, Kellermannstraße, Lazarettstraße, Marienthalstraße, Marienthalstraße A, B, C, D, E, F, G, Nordstraße, Nordstraße B, Schulstraße, Schulstraße A, Wichernstraße. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Zur Kreuzschanze" (Karl Röhrig), Langenstraße 46. **Wahlvorsteher:** Rentmeister Clemens Gahlen, Heerdestraße 6. **Stellvertreter:** Oberlehrer Professor Dr. Ferdinand Kroes, Heerdestraße 2.

Wahlbezirk 25. Gasselstraße, Gasselstraße A, Grevenerstraße, Kinderbauerstraße, Koburastraße, Uppenberaerstraße. **Wahllokal:** Saal des Restaurants „Zum Reichsadler" (B. Hagemann), Steinfurterstr. 25. **Wahlvorsteher:** Oberstadtsekretär Anton Schultenkämper, Grevenerstraße 9. **Stellvertreter:** Kaufmann Fritz Rokohl, Grevenerstraße 66.

Wahlbezirk 26. Försterstraße, Gievenbeckerstraße, Kapuzinerstraße, Korelerstraße, Schmalestraße, Steinfurterstraße, Wilhelmstraße, Wilhelmstraße A, B, C, D. **Wahllokal:** Saal der 2. Dortmunder Gildenbräuquelle (H. Wittkamp), Steinfurterstraße 10. **Wahlvorsteher:** Uhrmacher Wilhelm Nonhoff, Wilhelmstraße 3. **Stellvertreter:** Fabrikant Heinrich Rammelkamp, Steinfurterstraße 39.

Wahlbezirk 27. Bauerschaften Delstrup, Geist, Mecklenbeck. **Wahllokal:** Saal der Wirtschaft Münstermann (Adolf Mehmann), Geist 49. **Wahlvorsteher:** Stadtrat Theodor Averkamp, Delstrup 14. **Stellvertreter:** Kolon Bernard Schulte ant. Bußmann, Geist 31.

Wahlbezirk 28. Bauerschaften Gievenbeck, Uppenbera. **Wahllokal:** Saal des Wirts Anaust Güthmann, Uppenbera 149. **Wahlvorsteher:** Kolon Hermann Boeckmann, Uppenbera 77. **Stellvertreter:** Kolon Bernard Frielina, Uppenbera 278.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Münster i. W., den 13. Dezember 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Weihnachtsfeiertage halber treten in der Müllabfuhr folgende Änderungen ein: von den Straßen, von denen der Müll in der Regel Montags abgeholt wird, wird er am Samstag, den 23. ds. Mts., und von den Straßen, von denen der Müll sonst Dienstags abgeholt wird, wird er am Mittwoch, den 27. ds. Mts. abgefahren werden.

Münster, den 19. Dez. 1911.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Ostbevern belegene, im Grundbuche von Ostbevern, Band 12 Blatt 68, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Anstreichers Hermann Schroer aus Köller zu Ostbevern eingetragene Grundstück Flur 18 Nr. zu 890/329 usw., Hofraum in Ostbevern, 1,98 ar groß,

am 24. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in Ostbevern (Gasthaus Evens) versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 13 Nov. 1911 in das Grundbuch eingetragen. Rechte sind gemäß § 37 Nr. 4 und 5 Zw.-G. anzumelden.

Warendorf, 19. Dez. 1911.

Königl. Amtsgericht.

„Altdeutsche Bierstube",
Alteneberge.
Fernsprech-Amt Nordwalde Nr. 19.

Verdingung

der Lieferung von Betriebsmaterialien im Etatsjahr 1912 für die Königlichen Eisenbahndirektionen zu Erfurt, Münster i. W., Cassel, Altona und Hannover, und zwar: 500 Klg. Hanf, 10 000 Klg. Bindfaden, 2000 Klg. Plombenschnur, 35 000 Met. Lampendochte, 300 Klg. Fadendochte, 10 000 Klg. Plomben, 13 950 Met. Packleinwand, 16 800 Klg. weißleinene Putzlappen, 64 300 Stück Putztücher, 26 300 Stück Scheuertücher, 9750 Stück Putzleder, 505 000 Klg. bunte und 495 000 Klg. weiße Putzbaumwolle. **Eröffnung der Angebote am Mittwoch, den 10. Januar 1912, vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist für Putzbaumwolle bis 24 Januar, für die übrigen Materialien bis 30. Januar 1912. Verdingungsunterlagen werden gegen Einsendung von 2 Mk. bar von unserem Zentralbureau abgegeben.

Hannover, d. 14. Dez. 1911.

Königl. Eisenbahndirektion.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.

Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.

Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.

Berkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.

Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse. *

Spazierstöcke

Stets das Neueste!

Riesenauswahl! **Billige Preise!**

Gustav Emmrich.

Christkindleins Bitte!

Lieber Leser, hast Du noch eine Mark, ja vielleicht 3, 5, 20 und noch mehr übrig? **Bitte, bitte,** send' sie **als Liebesgabe** für unsere armen Kinder; zu Ehren desjenigen, der selber für uns ein hilfloses Kind geworden. Auch jede Gabe in Naturalien, Eßwaren, Kleidern, Wäsche, Spielsachen wird mit Jubel im St. Josefsheim empfangen! O, sicherlich nicht umsonst erheben täglich sich diese reinen Kinderherzen um Se. M. Marg.-Maria v. g. H. J. gen flehend zum Himmel; darum habt Erbarmen mit unsern „kleinen Armen" und sendet Hilfe und bereitet Weihnachtsfreude dem **St. Josefsheim u. L. Fr., Vechta.**

Suche

meine im nördlichen Westfalen gelegene, sehr rentable

Zementwarenfabrik

zu dem festen, jedoch äußerst billigen Preise von 15 000 M. umständehalber

zu verkaufen.

Jährlicher Umsatz ca. 50 000 Mk. Lager kann mit übernommen werden. Näh. Auskunft über Anfragen werden erbeten unter **M M 3304** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren, Ludgeristrasse 94.

Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag, 28. Dez. d. J., vorm. 10¼ Uhr beginnend, werden im Forstrevier Osthof, 2 Kmtr. von den Bahnhöfen Dülmen, fast unmittelbar an der Chaussee Dülmen-Hiddingsell:

134 Eichen-Nutzstämme,
12—18 Mtr. lang u. 17—70 Zmtr. Durchm., vollständig schlagreif, vielfach astfrei u. gradschaftig, und
84 Buchenabschnitte
von 35—68 Zmtr. Durchm.
nummerweise versteigert. *
Versammlung auf d. Hause Osthof.
Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Verwaltung.
Tatenhausen, 12. Dez. 1911.
Gräfl. v. Korff-Schmisingsche Forst-Verwaltung.

Rassereiner Teckel (Hündin) billig zu verkaufen Näh. Taubenstraße Nr. 10.

Knaben-Rad
zu kaufen gesucht. Näh. Gesch.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur
»» Rechtsschutzstelle ««
gehen?

Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der **Rechtsschutzstelle, Domplatz 37/38.** *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Seit Januar 1902 erscheint in unserm Verlage:

Theologische Revue.

In Verbindung mit der theolog. Fakultät zu Münster und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten herausgegeben von Prof. **Dr. Fr. Diekamp.** Halbjährl. 10 Nummern gr. 4°, 5 Mk. (für Studierende 4 Mk.).

Die Theol. Revue will über die neue wissenschaftlich-theologische Literatur (angrenzende Wissenschaften eingeschlossen) gründliche und sachgemäße Besprechungen liefern.

Inhalt der soeben ausgegebenen Nummer 20:

Zu den Oden Salomos: Diettrich, Die Oden Salomos; Labourt et Batiffol, Les Odes de Salomon; Frankenberg, Das Verständnis der Oden Salomos (Grimme). — Glaue und Rahlfs, Fragmente einer griechischen Uebersetzung des samaritanischen Pentateuchs (Feldmann). — Zapletal, Das Buch Koheleth. 2. Aufl. (Feldmann). — Fillion, Les Miracles de N.-S. Jésus-Christ. Tome I et II (Dausch). — Rücker, Die Lukas-Homilien des h. Cyrill von Alexandrien (Holzhey). — Siedel, Die Mystik Taulers (K. Bihlmeyer). — Verweyen, Philosophie und Theologie im Mittelalter (Heinrichs). — Sanday, Christologies ancient and modern (Pohle). — Hurtaud, La Vocation au Sacerdoce (Adloff). — Bouvier, Notion traditionnelle de la Vocation sacerdotale (Adloff). — Krus, Pädagogische Grundfragen (Liese). — Arens, Die Lektüre (Sommers). — Kleinere Mitteilungen. — Erklärung von Kiefl und Gegenerklärung von Espenberger. — Bücher- und Zeitschriftenschau.

Bezug durch die Post und alle Buchhandlungen. Münster (Westf.).

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Einfamilienhaus
mit größerem Garten und Einfahrt dazu, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Angabe der Größe unter **G H 72** an die Gesch. *

Malkästen
Brennapparate
Reißzeuge
Tornister
Goldfüllfederhalter
Kerbschnitzkästen
Laubsägekästen
Musikmappen.
Arnold Lammers
Lamberti-Kirchplatz 3.
Telephon 1424.

Bessere moderne Damenkleider und Blusen kauft zu höchstem Preise
Frl. Sperling,
Jüdefelderstraße Nr. 43.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg. a*

Westf. Landschinken
Rundschnitt
neue Ware M. **1.15** p. Pfd., alte Winterw. M **1.35** p. Pfd. hochfein unter Garantie empfiehlt w*
Bernh. Mennemann
Frauenstraße No. 8.
Fernruf 951.

Gut erhaltener **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Off. u. **B J 143** an die Gesch.

Rotbuntes Mutterkalb
zu verkauf., gute Abstamm. **Gerhard Brökamp,** Timmenkotten bei Wolbeck.

Joh. Wächter,
Juwelier,
— Spiekerhof 19. —
Verlobungsringe
Juwelen a2o
Gold- u. Silberwaren
Neuanfertigung
Reparaturen.

Die werktäglich erscheinende

Wiedenbrücker Zeitung

Ausgabe A, mit den täglichen Beilagen „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber" kostet 1,50 Mk., die Ausgabe B (mit der weiteren Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt") 1,75 Mk. vierteljährlich bei allen Postanstalten. a2b

Inserate kosten 15 Pfg. die Petitzeile und gelangen in ca. **13 500** Zeitungs-Exemplaren zum Abdruck.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen.,** Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878. *

Zur Vermeidung
von
Irrtümern.
Ich habe nur **eine** Filiale am Spiekerhof und zwar
Spiekerhof 19
gegenüber der Magdalenenstraße. a3c
Joh. Heinr. Jansen.

Ein ziemlich großer
Dobermann (Hund) entl.
auf den Namen (Perll) hör.
Cl. Twickler, Saerbeck.

Weihnachtswunsch.

Kaufm., 32 J., große, stattl. Erscheinung, Inhaber eines gutgehenden Engros-Geschäfts in großerer Stadt Westfalens, wünscht, da es ihm an kathol. Damenbekanntschaft fehlt, mit häusl. erzog. Dame aus guter Familie zwecks baldiger Heirat in Briefverkehr zu treten.

Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Damen, welche Sinn für ein gemütlich. Heim haben, belieben ihre Adr. mögl. mit Bild u. **W Z 3370** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden. Vermittlung durch Verwandte erwünscht. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten.

Strengste Diskretion zugesichert und verlangt. a3b

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 kleine Läden
in Altstadt, 300—600 Mk. zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Gesuchte Wohnungen

Alleinsteh. Dame sucht zum 1. April
3—4 Zimmer
u. Zub. in bess. Hause, Ludgeritor bevorz. Off. unter **U 9688** an **Aug. Rolef,** Markt 37 *

Offene Stellen

Ein ordentliches, braves **Mädchen** für ganze od. halbe Tage sofort gesucht.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1 Jan. 1912 eventl. später, wird für ein hiesiges Woll- und Kurzwaren-Engros-Geschäft ein
**»»



Fordern Sie

beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

Siegerin -Margarine, wie allerfeinste **Molkereibutter** in jeder Verwendungsart.

Mohra -Margarine, ein **Landbutter** -Ersatz ohne gleichen.

Palmato feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare **Nussbutter.**

Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.**

Preise Weihnachten 1911
Baumschmuck

12 Lichthalter	12, 15, 18 Pf.
12 Kugelgelenkhalter	45 „
12 Balancehalt., schwer	60 „
200 Perldrähte, bunt	10 „
10 rotier. Wunderkerzen	50 Pfg.
15 g Glaswollhaar	35 Pf.
1 zusammlgb. Ausbläser	25 „
12 weiße Tannenzapf.	25 „
Rauhreif Paket	15 Pfg.
10 Silberkranzperlen	7 Pf.
10 grüne oder rote	7 „
12 Panoramakugeln	33 „
12 sort. Kugeln	35, 40, 45 „
12 Glöckchen	36, 75, 90 „
12 Trompeten	75 bis 110 „
12 Pilze	33, 40, 70 „
1 Baumspitze	8, 10—75 „
1 Wachsengel	8, 15—50 „
12 Watteschächen	25 „
1 Eisguirlande	4, 8, 10 „
1 Strang Eistau	8 „
2 Strang Silber- und Goldhaar	15 „

Bunte f. Renaiss.-Kerzen 30 i. d. Schachtel 28 Pfg.
Gute Wachskerzen 33 Pfg.
Allerfeinste weiße, wirklich nicht tropf. Schachtel 60 Pfg.

Enorme Auswahl feiner Neuheiten wie immer unübertroffen.

M. Löwenstein, Ludgeristraße 8.

Das **moderne Waschmittel „Unentbehrlich“** gibt nach ¼stündigem Kochen blendend weiße Wäsche. ½ Pfd. nur 15 Pf.
All. Fabrikanten **Husmann & Niemann,** Quakenbrück.
General-Vertreter: **F. Breuer,** Prinzipalmarkt Nr. 24.

Südweine:

Samos	Fl. 80, 100 Pfg.
Samos Auslese	Fl. 125 „
Priorato	„ 120 „
Madeira	„ 180 „
Malaga	„ 180 „
Sherry	„ 180 „
Vermouth Vino	Fl. 180 „
Blutwein Nonne	„ 110 „
Kraftblutwein	„ 125 „
Dalmatiner Blutwein	Fl. 160 „

Bordeaux-Weine:

Bordeaux	Fl. 110 Pfg.
St. Estèphe	„ 140 „
Margaux 1904er	Fl. 150 „

Rhein- u. Moselwein Alleinverkauf der Firma Ed. Vissering, Leer.
Niederlage der Firma H. Kappelhoff Wwe. & Sohn.

Heinr. Hill

Ecke Alter Steinweg u. Telgterstraße und meine bekannten 7 hiesigen Geschäfte. a5a

---

Gramola
(trichterloses Grammophon)
v. 65 Mk. an stets vorrätig.
M. Kneersche **Musikhandlung.**
Mehrere fast neue Apparate gebe zu Einkaufspreisen ab. a*

---

ff. Spekulatie, täglich frisch, liefert **Jos. Limberg** Mauritzstraße.

»» **Pianino,** ««
prima Fabrik., in feiner Renaissance-Ausstattung, gebe unter 10-jähriger Garantie billig ab.
F. Dahmen Warendorferstraße 15.

M. LOEWENSTEIN

Ludgeristrasse 8.

Geschenk-Ausstellung.

einfach gediegen — **Neuheiten** — solide preiswert

In besonderem Raume übersichtlich ausgelegt:

Luxus-Schreibwaren
Lederwaren
Briefpapier
Marmor
Serpentin
Bronze
echt Silber

Füll-Halter — Royal Fox

und Kristall für den Schreibtisch.
Künstlerische Kalender. - Allerlei prakt. Neuheiten für den Hausherrn.

Für die meisten der von mir aufgenommenen Neuheiten und die sämtlichen Fabrikate der Fabrik König & Ebhardt, Hannover ist mir der ALLEIN-VERKAUF für den Platz MÜNSTER übergeben.

SCHREIBMÖBEL AUSSTELLUNG
Eingang Torweg Renne.

Fabriklager der Sonneckenartikel. Alleinverkauf der Finkenrathmöbel.

Baumschmuck

Spezial-Ausstellung. Unübertroffene Auswahl aller Neuheiten.



OMEGA
Preiswerteste Präzisions-Uhr der Gegenwart.
Nur in besseren Uhrenhandlungen zu haben.

Als passende Festgeschenke
empfehle
Taschenuhren jeder Art und Preislage
in Gold, Silber, Tula, Metall von **4.50** *Mk. an.*
Vertreter der ***Glashütter Lange-Uhren****, Glashütte Sachsen.*
Neuheiten in ***Zimmer-Uhren****, wie Freischwinger, Regulateure, Wanduhren, Pendulen. Kuckucksuhren, Weck- und Standuhren.*
Radiumtaschenweckuhr *von* **22** *M. an.*
Radium-Standuhren *von* **13** *M. an.*
Fugenlose ***Trauringe****, moderne Kugelform, in jedem Fasson und Weite.*
Uhrketten *in nur prima Qualität, in Gold, Silber, Doublé, Nickel.*
Langjährige Garantie. Enorme Auswahl.
Sehr billige Preise.

A. Sütfeld
Uhrmacher, mö e
Münster i. W. Aegidiistr. No. 12.

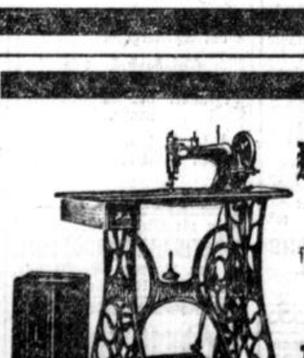
Empfehle ff. **Kanarienvögel** (Hähne u. Weibch.) (Stamm Seifert) zu bill. Preis. **Th. Pöhling,** Altersteinweg 29 II.



Am Samstagmorgen 8 Uhr anf., wird Schmalestr. 25 eine schwere fette Kuh ausgehauen, à Pfund 60—65 Pfg.

Nähmaschinen auf Teilzahlung
ohne Anzahlung, kleine Raten, prima Ware. Angeb. u. K L 3283 an die Gesch.

Die nützlichsten



Weihnachts-Geschenke
sind die überall beliebten
Pfaff-Nähmaschinen.
Allein-Vertreter für Münster und Umgegend
B. Oelgemöller
Münster i. W. Königstraße 55.
Außer diesen halte reichhaltiges Lager in verschiedenen anderen **Fabrikaten und Systemen** zu den billigsten Preisen unter weitgehendster **Garantie.** w5c
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Orient- u. Perser-Teppiche

sind wieder in allen Größen und überraschend schöner Auswahl eingetroffen, darunter sehr günstige Gelegenheitskäufe. Wer die Anschaffung eines solchen beabsichtigt, versäume nicht, mein bedeutend vergrößertes Lager zu besichtigen.

Onno Behrends, Hoflieferant,
Alter Steinweg 8. z2v
Zwanglose Besichtigung. Zwanglose Besichtigung.

Ein bleibendes Andenken
ist als Weihnachtsgeschenk ein
Opernglas
Feldstecher
Jagdglas
Sie finden in meinem Geschäft handliche Modelle, gute Fabrikate zu mäßigen Preisen.
Mein fachmännischer Rat und meine große Auswahl steht Ihnen zur Verfügung.
Carl Gillen Nachf.
Optisches Spezialgeschäft
z3e **Prinzipalmarkt 20.**

Stockmar's Halterstrumpf
vom Kaiserl. Patentamt unter No. 408533 geschützt, verhindert das **Abgleiten** des Strumpfhalters und das **Zerreissen** des Strumpfes. ::
Vorrätig in nur bester Qualität
Jede andere Qualität auf Bestellung.
Otto Stockmar
— Aelteste Korsettfabrik am Platze. —
Rothenburg 30.

Stockmar's Gradehalter und Korsetts,
nach Mass gefertigt,
sind die **haltbarsten.**

Wie Tag und Nacht!!
unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile** von allen anderen. r
Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.
Frau Agn. Demtröder, Salzstr. 55, gegenüb. Bolandstr. u. Bergstr. 13 **Geschw. Christmann,** Demtröder Nachf.

Royal Fox
Ob Du liegest oder gehst,
Sitzest, auf dem Kopfe stehst,
Ist der „Fox“ auch noch so voll!
Tinte kommt nur, wenn sie soll:
Merke: Der gute Füllhalter heisst „Royal Fox“
Kostet je nach Federgrösse 2½, 15, 17½ M
u. ist in Münster zu haben Ludgeristr. 8
m8l bei M. LÖWENSTEIN.

Zu den bevorstehenden Festtagen
empfehle in größter Auswahl zum billigsten Preise:
Ia. Hafer- und Milchmastgänse
im Gewicht von 6—15 Pfd.
feinste junge Enten
„ „ **Puter**
„ „ **Poularden**
„ „ **Kapaunen**
„ „ **Hahnen**
schwere fette Suppen- u. Frikassee-Hühner;
ferner:
600 frische hies. Treibjagdhasen
400 „ „ Wildkaninchen
Rehrücken, Keulen, Blätter, Fasanen usw.
Versand nach auswärts. Versand nach auswärts.
C. Beiske
Verspohl 4. Fernruf 514.
NB. Bemerke, daß sämtliches Wild und Geflügel nur allerfeinste Qualität ist, und kommt nur ausgesuchte, hiesige Ware zum Verkauf.

Empfehle für die Feiertage prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
sowie
sämtliche Wurstsorten:

prima	**Blockwurst**	p. Pfd.	1.40
„	**Mettwurst** reines Schweinefleisch, geräuchert und lufttrocken	p. Pfd.	1.20
„	**Mettwurst** zum Kochen	p. Pfd.	0.80
„	**Braunschweiger Mettwurst**	p. Pfd.	0.90
„	**Preßkopf** m. u. ohne Knoblauch	p. Pfd.	0.90
„	**Schinkenwurst** m. u. ohne Knoblauch	p. Pfd.	0.80
„	**Zungenwurst** m. u. ohne Knoblauch	p. Pfd.	0.80
„	**Blutwurst** I	p. Pfd.	0.60
„	**Blutwurst** II	p. Pfd.	0.30
„	**Wurstbrot**	p. Pfd.	0.25
„	**Sülze**	p. Pfd.	0.60
„	**Schwartemagen**	p. Pfd.	0.70
„	**Leberwurst** I	p. Pfd.	0.80
„	**Leberwurst** II	p. Pfd.	0.40
„	**Schinken** im Anschnitt, roh u. gekocht	p. Pfd.	2.00
„	magern **Speck**, geräuchert	p. Pfd.	0.80
„	fetten **Speck**, geräuchert	p. Pfd.	0.70
„	frischen fetten u. magern **Speck**	p. Pfd.	0.60

Für Wiederverkäufer sämtliche Sorten zu den billigsten Preisen.
Heinrich Brüning
Warendorferstraße No. 81 vis-à-vis Fröud.
Fernruf 970.

Amerikaner
Arbeits- und Jagdschuhe (direkt importiert). Der stärkste und billigste Schuh für jeden Beruf.
Carl Rütter sen., Kr.-Timpen 17-19.
Alleinverkauf für Westfalen.

Christbaum-Ständer
in großer Auswahl. (t3c
Ferdinand Hillger, Drubbel 4.

Damen-Friseur-Salon
Freys Friseur-Geschäft,
Verspoel 24,
neben Hotel Moormann. a*
Lager und Anfertigung
aller Haarersatzteile.
Ankauf von ausgekämmten Haaren.

Verlangen Sie Broschüre über **Hundekrankheit oder Staupe!** gratis und franko zu beziehen durch die **Schwanen-Drogerie F. Meyhöfer jr., Münster i. W.,** Rothenburg 39—40.

Staunen erregt mein **Cravatten-Sortiment**
Spezialserien
Mk. 0.95 1.15 1.25 1.35 1.45 1.65 1.95 2.15 2.45 2.75
Joh. Heinr. Jansen
Alterfischmarkt 1 und Spiekerhof 19,
gegenüber der Magdalenenstraße. z3c

Als passenden Weihnachtsbraten
empfehle
hochfeine junge Milchmastgänse,
hochfeine junge Mast-Enten,
feinste Puter,
feinste Poularden,
feinste Kapaunen,
schwerste Suppenhühner
Ferner **schwere**
Waldhasen
Rehrücken,
Rehkeule,
Fasanen,
Birkwild.
Versand nach auswärts prompt.
Heinr. Schneider
Wild- u. Geflügel-Handlung
Michaelisplatz 4, a. Domplatz.
880 Fernruf 880.

Halbe Gänse
2-2,50 Mk.
Gänsebrust
Gänsekeulen
Gänseklein
von nur feinsten **Hafermastgänsen.**
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt **das Allerbeste**